

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Er scheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Für das halbe Jahr 6 fl.,
das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
In Inland:
halbjährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 6. W.
In Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redacteur u. Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
den ersten Tag 10 kr., für
den zweiten Tag 8 kr., für
den dritten Tag 6 kr., für
den vierten Tag 4 kr., für
den fünften Tag 3 kr., für
den sechsten Tag 2 kr., für
den siebenten Tag 1 kr., für
den achten Tag 1/2 kr., für
den neunten Tag 1/3 kr., für
den zehnten Tag 1/4 kr., für
den elften Tag 1/5 kr., für
den zwölften Tag 1/6 kr., für
den dreizehnten Tag 1/7 kr., für
den vierzehnten Tag 1/8 kr., für
den fünfzehnten Tag 1/9 kr., für
den sechzehnten Tag 1/10 kr., für
den siebenzehnten Tag 1/11 kr., für
den achtzehnten Tag 1/12 kr., für
den neunzehnten Tag 1/13 kr., für
den zwanzigsten Tag 1/14 kr., für
den einundzwanzigsten Tag 1/15 kr., für
den zweiundzwanzigsten Tag 1/16 kr., für
den dreiundzwanzigsten Tag 1/17 kr., für
den vierundzwanzigsten Tag 1/18 kr., für
den fünfundzwanzigsten Tag 1/19 kr., für
den sechsundzwanzigsten Tag 1/20 kr., für
den siebenundzwanzigsten Tag 1/21 kr., für
den achtundzwanzigsten Tag 1/22 kr., für
den neunundzwanzigsten Tag 1/23 kr., für
den dreißigsten Tag 1/24 kr., für
den einunddreißigsten Tag 1/25 kr., für
den zweiunddreißigsten Tag 1/26 kr., für
den dreiunddreißigsten Tag 1/27 kr., für
den vierunddreißigsten Tag 1/28 kr., für
den fünfunddreißigsten Tag 1/29 kr., für
den sechsunddreißigsten Tag 1/30 kr., für
den siebenunddreißigsten Tag 1/31 kr., für
den achtunddreißigsten Tag 1/32 kr., für
den neununddreißigsten Tag 1/33 kr., für
den vierundvierzigsten Tag 1/34 kr., für
den fünfundvierzigsten Tag 1/35 kr., für
den sechsundvierzigsten Tag 1/36 kr., für
den siebenundvierzigsten Tag 1/37 kr., für
den achtundvierzigsten Tag 1/38 kr., für
den neunundvierzigsten Tag 1/39 kr., für
den fünfzigsten Tag 1/40 kr., für
den einundfünfzigsten Tag 1/41 kr., für
den zweiundfünfzigsten Tag 1/42 kr., für
den dreiundfünfzigsten Tag 1/43 kr., für
den vierundfünfzigsten Tag 1/44 kr., für
den fünfundfünfzigsten Tag 1/45 kr., für
den sechsundfünfzigsten Tag 1/46 kr., für
den siebenundfünfzigsten Tag 1/47 kr., für
den achtundfünfzigsten Tag 1/48 kr., für
den neunundfünfzigsten Tag 1/49 kr., für
den hundertsten Tag 1/50 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Bazarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schnell, Lehrer, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 190. Germanstadt, Dienstag am 11. August 1868

Telegramme

der
„Germanstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

München, 10. August. Ihre Majestät die Königin von Ungarn und Kaiserin von Oesterreich Elisabeth ist am 9. Abends hier angekommen und nach Pöffenhofen abgereist.

Paris, 10. August. Die „Patrie“ schreibt: Der romanische Regierungsgesandte Cresulesco hat dem Marquis Moustier eine Note überreicht, in welcher die Prinzipien der romanischen Politik entwickelt werden und Romänien seine französischen Sympathien ausdrückt.

Politische Uebersicht.

Wien, 7. August. Das Schützenfest ist zu Ende. Jetzt wird auch in Wien die stille Saison eintreten. Freilich nicht für lange, denn schon am 22. August eröffnet wieder eine parlamentarische Session, die Session der Landtage, in den Ländern diesseits der Leitha. Im Hinblick darauf drücken die Provinzialblätter schon ziemlich eifrig, wie die Geschehen und die feudale Partei sich dabei verhalten werden. Die Version, welche jetzt die Oberhand hat, will wissen, daß die Geschehen und Feudalen sowohl in Prag als auch in Brünn bei der Eröffnung der Landtage erscheinen, sich aber sogleich unter Protest (wogegen?) zurückziehen werden. Inzwischen wird die neue politische Organisation vollzogen. Nachdem vor einigen Tagen die Statthaltereiämter ernannt, publizirt die „Wiener Zeitung“ die fünf Spalten lange Liste der ernannten Statthalterei-Konzipisten und Bezirkskommissäre. Der Minister des Innern tritt heute eine Urlaubstreife an, und nach seiner Rückkehr soll von ihm ein neues Circular an die Statthalter zu erwarten sein. Mittlerweile bereitet der nun von seiner Badereise zurückgekehrte Justizminister auch die neue Justiz-Organisation vor. Im ungarischen Abgeordnetenhaus ist gestern die Verhandlung über den Wehrgezetzwurf, der nun an die Magnatenliste geht, um im Herbst vor den Reichstag zu gelangen, glücklich beendet worden. Der ungarische Landtag wird sich nun gleichfalls auf einige Wochen vertagen. Die Ausföhrung der Absicht, in Wien am 7. September ein „allgemeines österr. Arbeiter-Verbandsfest“ zu feiern, scheint auf Hindernisse zu stoßen. Offizielle Anbetungen, die heute in einigen Blättern vorliegen, lassen vermuthen, die Regierung werde die Erlaubniß zu diesem Feste nicht geben.

— Merkwürdigerweise beschäftigen sich die Journale und namentlich die Berliner noch immer mit der so viel besprochenen Annäherung Oesterreichs an Preußen; bei Registrierung dieses Faktums wollen wir nicht übersehen, daß der gar so herbe Ton, welcher noch vor ganz kurzer Zeit sich bei Besprechung dieser Angelegenheit geltend machte, wesentlich gemildert erscheint. So meint unter Andern die „Nat.-Ztg.“ die Zustände im Orient und die Sicherheit des hohenzollern'schen Fürsten von Romänien könnten für Preußen zu einer Annäherung wohl Anlaß bieten.

Die „Kreuzzeitung“ beschäftigt sich mit dem Schützenfeste und der durch uns erwähnten Instruktion, welche bezüglich desselben dem österr. krieglichen Gesandten in Berlin ertheilt wurde. In dem Artikel heißt es: „Wir möchten nicht glauben, daß die preussische Regierung jemals die Absicht gehabt habe, das für reichliche Kabinets gezeichnete Wiener Festsche für etwaige Anstreichungen erregter Schützenbürger verantwortlich zu machen, um so weniger, als der Wiener Schützenbrauch von der gutartigen Sorte zu sein scheint und im forcirten Umrarmen und Hüften seine schlimmste Erregung findet. Es liegt deshalb auch durchaus keine Gefahr vor, das gute Einvernehmen zwischen Preußen und Oesterreich durch dieses Fest gefährdet zu gehen. Wir haben ja diese Geschichten oft genug durchgemacht und wissen, daß es sich dabei hauptsächlich um Wasserübergüssen handelt, bei denen man sich in Weiden und anderen Dingen übernimmt und, nachdem man sich gegenseitig betrauert und verabschiedet hat, mit geleertem Herzen und Beutel, aber mit dem stolzen Bewußtsein auseinandergeht, wieder einmal für Vaterland gerufen und geteilt zu haben.“ Der Schwad, den die Massenfeier anrichten, liegt nicht auf dem Gebiete der praktischen Politik, sondern in ein geistiger, weil der wiederholte Rauch zur Abstumpfung und Blödsinnigkeit führt und schließlich auch die Kraft zu ernster und geistiger Arbeit schwer beeinträchtigt.“

Auch der gewissermaßen politische Theil des Schützenfestes findet in offiziellen Berliner Kreisen Beachtung. Ueber die Festrede des Ministers Dr. Giska und des Redakteurs Mayer aus Stuttgart lesen wir in einer Berliner Korrespondenz Folgendes:

„Der Schwerpunkt der politischen Reden, zu welchen das „Bundesfest“ in Wien nicht sowohl Veranlassung als Gelegenheit gegeben hat, liegt in der Rede des „Volksministers“ Giska bei dem Festballe. Wir dürfen unsern Blick auf Oesterreich dieses Jahr beschränken und werden dennoch leicht der Thatsache inne, daß die dualistische Politik das deutsche Element in Oesterreich in eine Lage gebracht hat, in welcher es auf die Verteidigung viel mehr als auf die Ausdehnung seines Einflusses angewiesen ist. Dieser Wunsch, durch die Wiederherstellung des Gefühls der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme das Nationalgefühl zu stärken, bildet in der Giska'schen Rede deutlich genug durch; dies Jodez erbeutet aber bis jetzt der eigentlichen politischen Bedeutung, weil die Form noch nicht gefunden ist, in welcher die Zusammengehörigkeit festgehalten werden soll.“

Die ungeheuerliche Phantasie des Hrn. R. Mayer, des Redakteurs des Stuttgarter „Beobachters“, der von einer parlamentarischen Trias, der Vereinigung der österr. Reichstages, norddeutschen und süddeutschen Reichstages das Heil der Nation erwartet, läßt sich selbst in der Schlingensalbe kaum ernsthaft behandeln. Das deutsche Element in Oesterreich kann einen Halt gegen die ihm drohenden Gefahren nur bei demjenigen Theile der deutschen Nation finden, welcher selber inneren Halt hat, nämlich bei dem norddeutschen Bunde. Nicht das Ignoriren der Verträge von 1866, sondern die unbedingte Anerkennung der durch dieselben geschaffenen und vorbereiteten nationalen Einigung ist eine Garantie für den Frieden, dessen Deutsch-Oesterreich am meisten bedarf. So lange die österr. Reichstagspolitik kein höheres Ziel kennt, als die Mainlinie im französischen Sinne aufrecht zu halten und die Herstellung einer politischen Einheit der deutschen Stämme zu verhindern, haben Preußen wie die „ein einzig Volk von deutschen Söhnen“ nur sehr bedingten Werth.“

Aus diesen Zeilen erfährt man nun doch, welches der Preis ist, den Preußen für eine Annäherung an Oesterreich verlangt. Es handelt sich

um „unbedingte Anerkennung“ nicht allein der durch die Ereignisse von 1866 geschaffenen, sondern auch um die der vorbereiteten nationalen Einigung. Unter solchen Verhältnissen wäre es doch recht angenehm, zu erfahren, was denn eigentlich vorbereitet wird.

— Das englische Parlament ist nun also, wie wir schon berichteten, vertagt worden. Mit dieser Session geht das letzte Parlament zu Grabe, welches sein Dasein auf die Reformation von 1832 gründet. Seine Stelle wird noch im Laufe dieses Jahres eine Volksvertretung einnehmen, die auf bedeutend erweiterter Grundlage aufgebaut ist. Noch streiten die Parteien darum, ob diese Erweiterung den konservativen oder den liberalen Ideen zu Gute kommen wird. Es ist kaum denkbar, daß das englische Volk, nachdem es fast vier Jahrzehende hindurch die Herrschaft der Tories nur hin und wieder als eine Art von Zwischenregierung, als einen Stachel für die im Vollbesitz der Komter lässig werdenden Liberalen zur Geltung kommen ließ, sich jetzt zu Gunsten einer, die bürgerliche wie religiöse Freiheit hemmenden oder gar zurückzuschrauben den Politik erklären wird. Die Tage des Ministeriums Disraeli sind gezählt.

— Kaiser Napoleon III. wird aller Wahrscheinlichkeit nach am Nationalfeste vom 15. August selbst Antheil nehmen und seine Billigung verlassend an diesem Tage eine große militärische Revue zu Paris abhalten. Viele Journale begnügen sich jedoch keineswegs mit dieser Nachricht, sondern fügen vielmehr noch hinzu, daß Napoleon auch eine Aneube bei dieser Gelegenheit zu halten gedenke, und zwar eine Aneube an die Arme. In welchem Zusammenhang eine Aneube an die Soldaten, wie man sie erwartet, mit den ewigen Friedensversicherungen, die in der Kammer abgelesen worden, stehen würde, ist freilich schwer zu begreifen.

— Die „Liberté“ hat in dieser windstille Zeit, wo man noch überdies der Letztred der Journale durch Landausflüge und Badereisen entgehen will, ein starkes Posto gefaßt, um mit aller Gewalt die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Sie predigt nichts als Krieg, und heute läuten sowohl Girardin als sein Kampfgenosse Dobbé-Barrot gewaltigen Kriegsturm. Der Erste in einem Leitartikel, der Zweite in einer politischen Uebersicht, aus der der Krieg, und zwar ein naher Krieg, als einzig denkbare Resultat entspringt. — So will es das Geschick.

— Der in Luxemburg erscheinende „Avenir“, ein Blatt, welches von der Pariser Annerionspartei inspirirt wird, erklärt sich mit Begeisterung für die Gründung eines französisch-belgisch-holländischen Zollvereins; „denn was Bismarck vollbracht hat“ — sagt der „Avenir“ — „wird Napoleon III. ebenfalls vollbringen, was auch Preußen thun und sagen möge.“ Frankreich läßt sich durch die Großthaten von Düppel und Sadowa weder blenden noch beeinflussen. Es ist heute bereit, um allen Eventualitäten gegenüberzutreten zu können. Immerhin hoffen wir aber, daß der beabsichtigte Zollverein ohne weiteres Blutvergießen zu Stande kommen werde.

— Die Unabhängigkeit Belgiens, Hollands und Luxemburgs“, schließt der Artikel, „kann nur durch das Zustandekommen dieses Zollvereins gewahrt und das Unheil eines europäischen Krieges durch ihn gleichzeitig abgehalten werden.“ Es ist übrigens zu konstatiren, daß das Kriegsgeläute, welches die Girardin'sche „Liberté“ in neuester Zeit wieder angestimmt hat, in der übrigen Pariser Presse kein Echo findet.

Aus dem Reichstage.

Peft, 4. August. (Nachtrag.) Nach Schluß der heutigen Sitzung wurde seitens der Deputirten eine Konferenz im Landhause abgehalten, wobei die Partei den weiteren Verlauf der Debatte über das Wehrgezetzwurf vor Augen haltend, den Beschluß faßte, daß alle abwesenden Mitglieder der Partei sofort telegraphisch nach Peft berufen werden sollten, damit man allen Mandatären der Opposition vorbeuge; denn man hält es nicht für unmöglich, daß das Haus durch Abwesenheit der Opposition beschlußunfähig gemacht werden könnte, wodurch selbstverständlich die mühselige Arbeit von mehreren Wochen rein verloren ginge.

Gleichzeitig machte der Finanzminister die Mittheilung, daß das Finanzcomité seine Arbeiten vollendet habe; in der morgigen Sitzung wird der Bericht desselben angemeldet, sofort in Druck gelegt und vertheilt werden, um in der zweiten Hälfte des Monats September an die Tagesordnung zu gelangen.

Die Sitzungen werden allem Anscheine nach vor dem 20. d. M. nicht geschlossen werden.

Bei der Abstimmung nach der Generaldebatte über den Wehrgezetzwurf in der Unterhausung des Peft'ser Reichstages am 4. August l. J. waren 120 Deputirte abwesend, darunter folgende Siebenbürger: Johann Balomiri, Simon Balomiri, Graf Alexander Bethlen, Graf Gabriel Bethlen jun., Ludwig Binder, Alexander Bobati, Friedrich Böhm, Moriz Konrad, Karl Decani, Thomas Wilhelm Drotteleff, Friedrich Citel, Karl Fabritius, Johann Fejer, Nikolaus Fejer, Joseph Gull, Joseph Hossu, Baron Stephan Kemény, Joseph Késhely, Dyonys Lazar, Alexander Lazar, Elias Macellarin, Graf Emerich Mikó, Johann Molodovan, Lazar Petkó, Gregor Simay, Gregor Székely, Dyonys Székely, Georg Leutisch, Abraham Lineu. Die übrigen anwesenden siebenbürgischen Deputirten stimmten mit der Majorität für den Gezetzwurf.

Peft, 5. August. (Unterhausung.) Präsident Gajzágo. Schriftführer: Horvath und Csenger. Minister: Andráffy, Wenckheim, Cótovós, Horvath, Lónyay und Szorovs.

Das Protokoll wird authentisirt, und der Präsident meldet mehrere Einläufe an.

Hierauf verliest Julius Raug das Referat der Finanzcommission über das heutige Budget. Nach Verlesung desselben nimmt Finanzminister

Lónyay das Wort. Der Redner weist zunächst auf den großen Erfolg hin, welcher während der verhältnismäßig kurzen Zeit auf dem Gebiete der Feststellung eines ganzen Systems erzielt wurde. Die Angelegenheit, welche fordern zur Verlesung kam, sei so wichtig, daß die sofortige Behandlung derselben erwünscht wäre. Allein angesichts der Dringlichkeit des Gegenstandes der gegenwärtigen Verhandlung und bei dem Umstände, als vielseitige Wünsche laut wurden, das Haus möge sich auf kurze Zeit vertagen, wolle er das Haus bloß bitten, die Behandlung des Budgets für den Monat September als ersten Gegenstand der Behandlung an die Tagesordnung zu setzen. (Beifall.)

Es folgte hierauf die Eröffnung der Spezialdebatte über den Wehrgezetzwurf. Der Titel wird verlesen.

Koloman Tisa stellt dazu die Modification, es möge der Titel lauten: „Gezetzwurf über die Wehrkraft der Länder der ungarischen Krone.“ Bevor er die Modification motivirt, widerlegt er einige Bemerkungen, die gegen das Verhalten der Linken in dieser Frage laut geworden sind. Redner erblicke darin keine Inconsequenz, daß man einen Gezetzwurf zum Gegenstande der Spezialdebatte annimmt. Bei der Spezialdebatte aber die Modification wesentlicher Natur einbringt. Man kann die Principien, auf welchen irgend ein Gezetzwurf basiert ist, anerkennen, ohne jedoch die Anwendung dieser Principien zu billigen. Redner müßte noch der Ansicht entgegenzutreten, als ob aus Verwerfung welchen Gezetzwurfs immer nochwendiger Weise der Rücktritt des Ministeriums folgen müßte. Die parlamentarische Praxis lehre, daß dieses keineswegs notwendig sei. Und wollte man diese Ansicht gelten lassen, so wäre es gar bald um die Unabhängigkeit der Majorität eines Parlamentes geschehen, die, wie sie die allgemeine Modification eines Ministeriums billigt, mit derselben in allen einzelnen Fragen durch Dick und Dünn gehen müßte. Was die vom Redner eingebrachte Modification anbelangt, so würde unter andern Umständen den im Gezetzwurf nur allgemein enthaltenen Ausdruck „von der Wehrkraft“ für genügend halten, weil es sich von selbst versteht, daß darunter eben nur die ungarische Wehrkraft gemeint sein könne. Da der Gezetzwurf jedoch von der gemeinsamen Arme handle, so wünscht er, daß es ausdrücklich heiße „von der Wehrkraft der Länder der ungarischen Krone.“

Balthasar Haláß bringt zum Titel die Modification ein, derselbe möge lauten: „Von den ungarischen Wehrangelegenheiten.“

Nyáry (für Tisa's Modification): Wenn es nicht bezweifelt werden könnte, daß es sich hier bloß um die ungarische Wehrkraft handelt, so würde er die beantragte Modification für überflüssig erachten; da aber von einer gemeinsamen Wehrkraft die Rede ist, so sei die Modification sehr am Platze. Redner weist auf das 1848er Parlament hin, welches die Regierung beauftragte, einen Gezetzwurf über die zur Verteidigung des Landes notwendige Wehrkraft ausgearbeitet. Jenes Parlament hat also von einer gemeinsamen Arme keine Abnung gehabt.

Hollán tritt der Modification Tisa's entgegen. Der Titel sei eben für den Inhalt des Gezetzwurfs bezeichnend und wollte man den Titel umändern, so hieße es, das Princip alteriren.

Ministerpräsident Graf Andráffy: Man müsse sich die Wahrheit vor Augen halten, daß weder Ungarn allein, noch die übrigen Länder der Monarchie für sich allein im Stande seien, die beiden Staaten zu schützen. Nur beide vereint vermögen dies, und es sei daher eine gemeinsame Verteidigung notwendig. Der Gezetzwurf müsse demnach auf gemeinsamen Principien beruhen. Was würde man übrigens dazu sagen, wenn wir uns selber die aus dem Gezetzwurfe für uns resultirenden Lasten feststellen, ohne dafür zu sorgen, daß auch die übrigen Länder der Monarchie die entsprechenden Lasten tragen. Es müsse daher in dem Gezetzwurfe auch von der Wehrkraft der übrigen Länder die Rede sein. Daß dies der richtige Standpunkt ist, gehe aus §. 13 des XII. O. U. vom Jahre 1867 hervor, wornach die Verteidigung auf Grund einer vorgegangenen Vereinbarung beider Minister festgelegt wurde. Wenn also nicht die Gemeinsamkeit der Verteidigung zugegeben würde, so hätte keinen Sinn, daß erst eine Verständigung zwischen beiden Ministern erzielt werden müsse. Da es sich um die Gemeinsamkeit der Verteidigung handelt, so könne die Modification des Titels, welcher sich bloß auf die ungarische Wehrkraft bezieht, keinen Platz finden. (Beifall rechts.)

Koloman Tisa nimmt zur nochmaligen Begründung seiner Modification das Wort:

Wenn man Garantien dafür haben wolle, daß auch die übrigen Länder Sr. Majestät die entsprechenden Lasten der Verteidigung tragen sollen, so sei dafür nicht in dem, von der ungarischen Wehrkraft handelnden Gezeze, sondern in einer besondern Convention zu sorgen. Er müsse in Abrede stellen, was von vielen Seiten behauptet wurde, daß nur eine einheitliche Arme dem Zwecke der Verteidigung entsprechen könne; der Kränklichkeit habe gezeigt, daß die einheitliche russische Arme den Armen der Verbündeten unterlag. Die ungarische Wehrkraft könne auf dieselben Principien wie die cisleithanische organisiert werden; aber die beiden Staaten mögen die Organisation unabhängig von einander vornehmen. (Beifall links.)

Ministerpräsident Graf Andráffy:

Tisa gebe selbst zu, daß Garantien bezüglich der betreffenden Leistungen der übrigen Länder Sr. Majestät notwendig seien, da gebe es aber kein anderes Mittel als einen Gezetzwurf, der für beide Theile bindend ist. Denn wollte man deswegen eine Convention abschließen, so wäre eine Delegation notwendig, oder man müßte die Wehrangelegenheit in einem gemeinsamen Parlamente behandeln. (Lebhafter Beifall.) Ungarn wolle keines von den Beiden (Beifall), folglich gebe es kein anderes Mittel, als einen für beide Theile bindenden Gezetzwurf. (Lebhafter Beifall.)

Balthasar Haláß spricht noch einmal für seine Modification. Es wird hierauf abgestimmt und der Titel unverändert angenommen.

§. 1 lautet: „Die Wehrpflicht ist allgemein und durch jeden wehrfähigen Staatsbürger persönlich zu erfüllen.“
 §. 2: „Die bewaffnete Macht bilden: das Heer, die Kriegsmarine, die Landwehr und der Landsturm.“
 §. 3: „Die Verpflichtung zum Eintritte in die Armee, Kriegsmarine oder Landwehr (§. 2 beginnt mit dem ersten Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige sein 20. Lebensjahr vollendet) werden unverändert angenommen.“
 Zu §. 4: „Die Dienstpflicht bei der Armee und der Kriegsmarine dauert:
 a) Drei Jahre im Status der Linienarmee und
 b) sieben Jahre in der Reserve;
 bei der Landwehr:
 a) Zwei Jahre für jene, welche ihrer Dienstpflicht bei der Linienarmee Genüge geleistet und in die Landwehr überführt wurden;
 b) zwölf Jahre für die Wehrpflichtigen, welche unmittelbar in die Landwehr eingereicht wurden.“ (§. 32)
 Diejenigen, welche ihre Dienstpflicht bei der Kriegsmarine erfüllt haben, sind zum Landwehrdienste nicht verpflichtet. Die Dienstzeit beginnt bei allen Wehrpflichtigen, welche in der regelmäßigen Stellungszeit assenirt wurden (§. 31), mit dem 1. October des Abstellungsjahres, bei den außer dieser Zeit Assenirten mit dem Tage der Assenirung, beantragt Lisa die Modifikation: Die Dienstpflicht dauert 3 Jahre bei der sieben- und 3 Jahre bei der Reserve, 3 Jahre bei der Landwehr erster und 3 Jahre bei der Landwehr zweiter Klasse; für diejenigen aber, die direkt in die Landwehr eingereicht werden, 9 Jahre in der ersten und 3 Jahre in der zweiten Klasse der Landwehr. (Schluß folgt.)

Vom Schützenfeste.

Wien, 6. August. Gestern Abends um 7 Uhr trachtete der letzte Schuß, ein Kanonenschuß benedete den Weitschritt und seit heute Morgen stehen die Schießstände leer und einsam; kein Zieler und kein Warner läßt sich blicken, man sieht nur die Mitglieder des Wiener Schützenbundes in eifriger Agitation um die Wahl in den Bundesvorstand. Einmal wird gewählt, da erhebt Jemand, der seinen Namen nicht nennen will, einen Einwand und richtig wird die Wahl annullirt und ein zweites Mal vorgenommen. Unterdessen ist das Schießloos und zählt die Treffer und loost da, wo gleiche Treffer gemacht worden sind, um die Reihenfolge.
 Das Ereigniß des heutigen Tages ist unterdessen das Banket und das Erscheinen des Reichskanzlers bei demselben. Man hatte deswegen Alles anders arrangirt, den Komitisch schmückten Tafelaufsätze aus Blumen, Obst und anderen Dingen, welche sonst allerdings bei Diners vorkommen sind, hier aber bisher für überflüssig erachtet wurden. Alles drängt sich an den Komitisch, denn Jeder will mit dem Reichskanzler gegessen haben. Der Zufall will, daß gerade diejenigen, welche sich am meisten vordrängten nach rückwärts kommen und in die Nähe des Baron Veust kamen nur der Präsident Schröder, Dr. Kopp, Dr. Zelinka und Fabricius zu sitzen; jedenfalls vier Berufene. Die Ankunft Sr. Excellenz verspätete sich, so daß man das Anfangs verschobene Essen doch früher auftragen ließ. Der biedere Fabricius sprach noch den Toast auf das Vaterland und Herr Wiener auf die Frauen, als endlich ein Ruf ertönte: Er kommt! Rasch eilten der Bürgermeister und die Mitglieder des Generalkomitees dem Minister entgegen, den sie unter nicht enden wollendem Jubel in die Festhalle geleiteten. Er saß schon lange und der Zuruf hörte nicht auf. Als er aber die Tribüne betrat, brach der Jubel vom Neuen los. In Sachen der Rede verweise ich auf den nachfolgenden Wortlaut.

Reichskanzler Freiherr v. Veust
 (besetzt unter sämmtlichem und langanhaltendem Beifall die Tribüne).
 „Hochgeehrte Herren!

Der überaus herzliche Empfang, der mir bei meinem gestrigen Erscheinen auf dem Festplatze zu Theil ward, war für mich eine Aufforderung, der freundlichen Einladung zum heutigen Festmahle Folge zu leisten. So wenigstens kann ich Ihnen warmen Dank darbringen und Ihnen sagen, wie wohl ich mich unter Ihnen fühle.
 Was meine geehrten Vorredner gesprochen, das legt mir neue Pflichten der Dankbarkeit auf und ich glaube, daß ich dieses nicht besser betheiligen kann, als wenn ich Ihnen sage, daß ich in jeder Rundgebung des öffentlichen Vertrauens nicht allein ein ehrendes Zeugniß für die Vergangenheit, sondern auch einen Schuldschein für die Zukunft erblicke, den ich einzulösen habe. (Beifall.) Ich glaube, daß ich diese Worte zugleich im Namen der abwesenden Mitglieder der Regierung sprechen darf. (Beifall.)
 Meine Herren! Es war ein schönes, ein erhebendes Fest, das an dieser Stätte gefeiert wurde. Seine Erinnerung wird in den Herzen, ich denke, sie wird auch in den Geistern fortleben. Mühte ich den Weibetagen derselben fernzubleiben, so war es mir um so mehr erwünscht, ihm wenigstens einen Scheidegug zu können, und es ist vielleicht besser, daß ich hiezu und nicht zum Willkommen berufen war. Obwohl vorgerückt in Jahren, bin ich fähig der Begeisterung für Vergangenes wie für Kommendes. Allein mein Beruf bringt es mit sich, daß ich überall die maßgebende Hand der Erfahrung über meine Gefühle walten lasse. Diese auch ist es, meine Herren, welche mich heute leitet, wo ich zu Ihnen spreche, und doch — so hoffe ich — wird man meinen Worten anmerken, daß ich ein guter Oesterreicher geworden, ein guter Deutscher geblieben bin. (Sämmtlicher Beifall.)
 Ich komme eben jetzt aus einem jener herrlichen Thäler unserer Alpenwelt, da, wo inmitten gigantischer Berggipfel ein Wasserhurg tosend und donnend sich über den jähem Abhang ergießt, und wie es da zuweilen dem träumenden Wanderer geschieht, daß er in diesem Geirise harmonische Melodien zu vernehmen meint, so auch war es mir, als die Kunde der Festlänge dahin drang, als hörte ich aus den hoch anschäumenden Wogen den Schall der Begeisterung, und da stieg ich hinab in das tiefe Thal und sah, wie dieselben Fluten, deren mächtigen Donner ich eben vernommen hatte, sich emsig und fleißig und unaufhaltsam weiter bewegten, aber in geregelter Bahn und in ruhiger Klarheit. (Lebhafter Beifall.)
 So auch, meine Herren, dachte ich, so mag, so wird der Volksgeist, wenn er im Augenblicke der Begeisterung hochanschäumend sich vernehmen läßt, dann in ruhige und feste Bahnen einlenken und in ihnen unaufhaltsam vorwärts dringen, bis er in der Nähe des breiten, aber begrenzten Strombettes die Kraft findet, das Fahrzeug des Gemeinweins sicher dahin zu tragen. So auch, und das, meine Herren, ist mein lebhafter Wunsch, so auch möge die Begeisterung, welche das nun abgeschlossene Fest in allen seinen Theilnehmern hervorgerufen hat, in dem weiteren Verlaufe seiner Folgen über die Klippen der Zwietracht und des Unfriedens hinweg in die ruhige Strömung des Friedens und der Versöhnung führen! (Beifall.)
 Meine Herren! In dem Lande, dem ich früher angehörte, habe ich zwei große deutsche Nationalfeste mitgefieiert. Auch damals war Alles voll der edelsten Begeisterung, kein Mißton hat sie gestört und wie schön verschmolz nicht bei dem letzten jener Feste die Harmonie des Gefanges mit der Harmonie der Gedanken, der Gefühle, der Sehnsüchte! Und kaum war ein Jahr vergangen und der Bürgerkrieg loderte in hellen Flammen auf. Ja, wird man mir einhalten, das deutsche Volk war einig, aber seine Fürsten waren es nicht, seine Regierungen waren es, die sich entgegen, die die Völker in den blutigen Kampf führten. Großer und

gewaltiger Irrthum! In unseren Tagen wird kein Cabinetkrieg mehr geführt. (Sämmtlicher Beifall.)
 Wer das behauptet, der kann eben so gut behaupten, daß, weil die Gewitter von oben herab sich entladen, sie in den oberen Luftschichten erzeugt werden und nicht aus den Dünsten, die von unten nach oben emporsteigen (Beifall, Rufe: sehr gut!)
 Das deutsche Volk war eben nicht einig. Freilich wollte Alles ein einiges, mächtiges, freies Deutschland, aber wie dies zu schaffen sei, darüber dachte man anders im Norden und anders im Süden, anders in einem Theile des Nordens und anders in einem Theile des Südens.
 Weil aber leider der Parteistandpunkt ein unbeweglicher ist und die vermittelnden Bestrebungen meist als nicht ebenbürtig behandelt werden, darum konnte es zu einem so gewaltigen Zusammenstoße kommen.
 Möchten doch jene schmerzlichen Erfahrungen heute nicht vergessen sein! Schlagworte und Programme, so sehr sie den Richtungen des öffentlichen Geistes entsprechen mögen, sie können allein zur Förderung des Gemeinwohles nicht helfen, und selten kommen sie einer Verständigung über das gemeinsame Beste. Gerechtes und billiges Denken, entschlossenes und ehrliches Handeln, das ist es, was die Parteien versöhnt (Beifall) und die Völker befreundet. (Lebhafter Beifall.) Oesterreichs Politik drängt sich heute nicht mehr in die Angelegenheiten Deutschlands, und keine Gedanken der Wiedervergeltung sind es, die die Geister in diesem Reiche erfüllen (lebhafte Beifall), aber kein Vertrag hindert Oesterreich, durch das, was Volk und Regierung leisten und schaffen, sich Achtung, Vertrauen und Zuneigung zu erwerben.
 Die freie Entwicklung aller geistigen und materiellen Kräfte, welche heute weder die verkleinernde Mißgunst unserer Feinde, noch die ängstliche Schwarzjeherei unserer Freunde dem hellen Tage entziehen kann, die ist keine diplomatische Action, die man als Intrigue verächtlich, sie ist die Arbeit des rechtschaffenen Mannes, der sich damit Vertrauen erwirbt. Möge man uns nur in dieser Arbeit nicht föhren und möge man uns diese Arbeit durch eine offene, ehrliche Sympathie erleichtern, durch eine solche Sympathie, wie sie die von nah und fern zu uns gekommenen Festgenossen in so überraschender und wohlthuernder Weise und entgegengebracht haben, wofür wir ihnen nicht genug danken können; Deutschland wird es nicht zu bereuen haben! (Beifall.)
 Nun, meine Herren, lassen Sie mich meine Gedanken vollenden, indem ich noch ein Wort nicht nur als Deutscher, sondern so recht eigentlich als Oesterreicher zu Ihnen spreche. Oesterreichs Föhlung mit Deutschland — das ist etwas, was gewiß keine Partei in Deutschland — und ich darf led hinzusetzen — keine Nationalität in der österreichischen Gesamtmonarchie zurückweist. (Zustimmung.) Will man aber, meine Herren, das deutsche Element in Oesterreich zum Träger dieses Gedankens machen, dann darf man es nicht von den anderen Stämmen trennen, die mit gleicher Berechtigung, mit gleicher Treue, mit gleicher Tapferkeit und Hingebung dem Reiche angehören. (Beifall.)
 Die Vereinigung, die Eintracht aller unter dem Scepter unseres erhabenen Kaisers lebenden Völker ist es, welche allein die Erfüllung jener culturhistorischen Mission Oesterreichs verbürgen kann, welche im Interesse Oesterreichs und im Interesse Deutschlands ist. Darum, meine Herren, gilt mein Trinkspruch dem Frieden und der Versöhnung als den Trägern eines geregelten Fortschrittes, als den Hütern einer gefunden Freiheit, als den Grundpfeilern einer sicheren und dauernden Ordnung. Sie leben hoch! (Sämmtliche Hochrufe. Andauernder Beifall und Händeklatschen.)
 Ich glaube, der Erguß des deutschen Herzens ist sehr geschieht mit den Geföhlen vereint, von welchen sich ein leitender Staatsmann in Oesterreich leiten zu lassen hat. Vergessen, Friede, Versöhnung und vor Allem freiheitliche Entwicklung. Will Süddeutschland sich dabei an uns schließen, um so besser. „Deutschland wird es nicht zu bereuen haben“, sagte der Reichskanzler, aber wir brauchen vor Allem Frieden.
 Die Rede war nicht von jenem unwichtigen Schlage und jener Freiheit des Tons, der bei Festreden geläufig ist, es lag die Maßigung des Verstandes und der Erfahrung darauf. Aber wer hören und lesen kann, wird genau herausfinden, wie Oesterreich den Prager Frieden interpretirt und wie es seine zukünftige Politik eingerichtet hat. Die Versammlung schien dieses seine Verständniß zu haben, denn sie jubelte dem Redner zu und man konnte an den Gesichtern lesen, daß Baron Veust auch begriffen worden war. Alles schwenkte die Lächer und Hüte, schwang das Glas und eilte auf den herabsteigenden Reichskanzler zu, um mit ihm anzustoßen. Die Hamburger Vierländerinnen überreichten ihm ein Bouquet, was ihm besondere Freude machte. Dann kamen die einzelnen Komitès korporativ und brachten dem Baron Veust Hochs, Sashes, Schwaben Tiroler kamen, Alles jubelte ihm zu Baroniü Weid und ihre beiden Söhne kamen gleichfalls, verließen aber sofort wieder die Halle. Bald darauf folgte auch der Reichskanzler. Unter ungeheureren Zuneigen stieg er in seinen Wagen und das Jauchzen nahm kein Ende, bis er nicht den Festplatz verlassen hatte. So ehren die Deutschen den österreichischen Reichskanzler. Wenn ich noch erwähne, daß Dr. Kopp mit einem schönen Toaste auf das Vaterland schloß, und daß man im privaten Kreise endlich toastet auf Veust und daß hiebei namentlich der Bürgermeister Zelinka Gegenstand der Donaten war, daß die Stimmung heute ihren Höhepunkt erreichte, so habe ich den Dankbericht erschöpfet.

Großer Jubel. Tausend Händedrücke werden gewechselt, tausend Küsse gereicht. Dann ziehen die Siebenbürger fort.
 Die Stimmung ist jetzt sehr animirt. Sorben beginnt die Preisvertheilung.
 Nach dem Banket begann der Ausmarsch. Die ersten, die auszogen, waren die Ulmer. Sie erinnerte Oberbaurath Schmidt, daß wenn der alte Spruch:
 Nürnberger Wit
 Straßburger Geschütz
 Und Ulmer Geld
 Regieren die Welt
 nicht mehr wahr, sie doch ihr warmes Herz für Deutschland bewahren sollten.
 Die zweiten waren die Tyroler, voran die Fahne Andreas Hofers. Sie sprach Dr. Kopp an. Er dankte, daß sie so zahlreich gekommen und sehr dann fort: „Ihr werdet nicht vergessen, daheim zu erzählen, wie der Kaiser ohne Geleit unter uns herumgezogen, wie Wien den Kaiser und das Vaterland liebt, gleich wie Tirol. Ihr werdet aber auch die Apofel der Freiheit in dem schönen Berglande, gleichwie Ihr die Verleumdungen zu Schanden gemacht, den Verdächtigungen nicht geglaubt habt, die Euch von der Reize hieher abhalten wollten. Bringet helles Licht auf Eure schönen Berge!“ Die Tyroler jubelten, man küßte und herzte sich, daß es eine Wonne war. Viele Thränen floßen.
 Besonders festlich war der Auszug der Siebenbürger. Sie wurden mit der Musik geleitet, die Festwache trat ins Gewehr, der Bürgermeister Zelinka gab ihnen selbst das Geleit. Prof. Eckardt sprach den Scheidegug: „Ihr seit da unten Vorposten des Deutschthums. Gegenüber dem Pantomanismus von Bukarest bis Rom, wo der Papst sitzt, und dem Panславismus von Moskau bis Byzanz wollen wir die Fahne des Pangermanismus entrollen. (Auch in Siebenbürgen?) Der kleine Eckardt scheint noch immer so kraus durcheinander zu reden, wie vor 20 Jahren, als er im Josephstädter Theater sich mit seinem „Kind des Räubers“ unsterblich — machte. D. Red. d. P. L.) Ein Unterschied ist freilich. Der Geist der Deutschen ist der Geist der Freiheit, sie wollen andere nicht beherrschen, sie sind gerecht gegen Jeden. Ihr, die Ihr unten seid, lebt in Frieden mit den Ungarn, denn auch sie sind ein Volk der Freiheit und sie sind großzügig am deutschen Geiste. Gündet mit

ihnen ein Gemeinwesen der Freiheit. Seht, wir werden Euch nicht vergessen, hat ja doch der Bürgermeister von Wien Euch selbst das Geleit gegeben. Napoleon sagte, das blau-weiß-rote Banner werde die Welt beherrschen. Nein! Das schwarz-rot-goldene ist das Banner der Freiheit, ihm gehört die Zukunft und an ihm haltet fest, Deutsche in Siebenbürgen. Lebt wohl!
 In einem ganz außerordentlich gelungenen Spruche antwortete Dr. Lindner aus Hermannstadt, daß die Siebenbürger eigentlich nicht gekommen seien, um zu schießen, sondern um mit den deutschen Brüdern ein nationales Fest zu begehen. Und wenn ein Deutscher nach Siebenbürgen komme, so werde er dort nur Brüder finden. Er schloß mit einem patriotischen Hoch auf das deutsche Vaterland, auf Wien und vor Allen auf seinen edlen Bürgermeister.
 Da reichte ihm Dr. Zelinka herzlich die Hand und sagte: Jeder Deutsche, der hieher kam, wird gefunden haben, daß er einem Bruder die Hand drücke. (Jubel.) So lassen wir auch Sie nur sehr ungern ziehen und hoffen, daß Sie an der Grenzmark des Reiches nie die Kaiserstadt, die deutsche Stadt Wien vergessen werden.“

Zuland.

Hermannstadt, 10. August. Wir lesen im „Telegrafal Roman“ vom 9. August: Das „Siebenbürgische Wochenblatt“, welches wöchentlich einmal hier in Hermannstadt erscheint, schreibt in seiner Nr. 10 unter der Rubrik „Wochenblatt“ Folgendes: „Zu Ende des vorigen Jahrhunderts bauten die aus der Türkei emigrierten Griechen in Kronstadt eine Kirche, welche mit reichen Stifungen ausgestattet, erliefte dem Gottesdienste der Nationalgriechen zu dienen bestimmt war. Bald darauf entstanden zwischen der Griechengemeinde und dem Kirchenregiment der griechisch-orientalischen Kirche Konflikte, welche die Verwaltung des Kirchenvermögens überhaupt die Einfügung der Fokalsche unter das Regiment der griechisch-orientalischen Landeskirche zum Gegenstande hatten“ und spricht ferner von der Verhängung des Interdiktes und dessen Aufhebung.
 Wir wundern uns über die frasse Unwissenheit, welche der Schreiber dieser Notiz in einer Angelegenheit an den Tag legt, welche einer Seite so nahe und anderer Seite für Jedermann von so viel Interesse ist, der mit konstitutionellen Körperschaften, mögen dieselben politisch oder kirchlich sein, zu thun hat und mit ihnen lebt.
 Für diesmal sagen wir dem Schreiber, daß seine Behauptung über den Bau der oben erwähnten Kirche nicht die mindeste Wahrheit in sich enthält. Möge er sich zum löbl. Magistrat in Kronstadt bemühen und dort das Grundbuch einsehen. Er wird sich daraus überzeugen, daß die in Frage stehende Kirche nicht von Griechen sondern von Romanen gebaut worden ist, daß die Grundbuchaufkunde dieser Kirche in romanischer Sprache verfaßt ist; daß Romanen diese Kirche zur gemeinschaftlichen Benutzung aller Christen griechisch-orientalischer Religion in Kronstadt ohne Unterscheid der Nationalität gebaut haben, keineswegs aber zu Gunsten der griechischen Nation oder Mitglieder der griechischen Kompagnie; daß ferner Panajot Haji Nica seine Schenkung von 6000 Piastern zum allgemeinen Besten gespendet hat; und nur 10,000 fl. zu Gunsten einer griechischen Schule, keineswegs aber der griechischen Kompagnie.
 Da dieser gute Christ über seine Schenkung von 6000 Piastern auch vor einer Subvernal-Kommission, an deren Spitze sich Graf Remes befand, und an welcher auch Griechen der Kompagnie Theil nahmen, Erklärungen machte, so haben diese Griechen, Angehörige der Kommission diesen Panajot Haji Nica verurtheilt, weil er sein Geschenk den Griechen widmete. Jene große Stiftung aus dem Jahre 1823, welche diese Kirche von dem Fürsten Brancovan erhielt, ist ebenfalls ausschließlich der heiligen Dreifaltigkeitstirche, keineswegs aber der griechischen Nation gewidmet, und ist dieselbe nach der förmlichen Erklärung des Fürsten Brancovan, welcher der gesetzmäßige Krononom des Stifters Fürsten Brancovan ist, vom 12. Juli l. J., den erthobenen siebenbürgischen Romanen gewidmet. Da die Sache sich so verhält, so möge man uns nachweisen, welches denn jene reichen Stifungen sind, welche die aus der Türkei ausgewanderten Griechen aus Kronstadt behufs der Erbauung und Ausattung der Kirche der heil. Dreifaltigkeit in der Stadt Kronstadt gemacht haben?

Wir dagegen, wir werden ihren unruhigen Geist nachweisen, wegen dessen sie schon im Jahre 1782 einen Verweis erlitten, weil sie die Behörden mit unbegründeten Beschwerden wieder die Romanen belästigten. Von Seite des Obernuntius wurden an den Kronstädter Magistrat geschrieben: . . . vorzüglich aber solle der Magistrat einigen unruhigen Mitgliedern der hiesigen griechischen Kompagnie die ernstgemeinte Weisung und Warnung geben, daß sie sich Inhabis der auf ihre Supplique unter dem 6. Juni l. J. (1782) erlassenen allerh. Hofentscheidung zur Ruhe begeben möchten, wenn sie anders sich nicht die allerh. Ungnade zuziehen wollten. . . .
 Kronstadt, 7. August. Die „Gazeta Transilvaniei“ meldet: Die Untersuchung wegen des Pronunciamentes wird in Marosch Wärsbely fortgesetzt. Nach dem Redakteur der „Gazeta“, welcher sich während des ganzen Tages am 3. August bis 9 Uhr Abends im Verhör befand, wurden am 4. August der Herr Vice-director Deacu und der Herr Professor der Theologie Gabriel Popu vorgenommen. Alle diese Arbeit und Auslagen macht man sich wegen einer friedlichen Rundgebung der politischen Meinung und der allgemeinen Wünsche, durch welche die romanische Nation befriedigt werden könnte, und welche in keiner anderen Absicht geschah, als der Regierung einen Dienst zu erweisen, damit sie wisse, wie leicht die Ansprüche der romanischen Nation zu befriedigen sind, welche immer loyal und offen war, und in der Erwartung steht, daß man auch ihre Wünsche auf dem Wege des Geieges und der brüderlichen Eintracht berücksichtigen wird. Derlei Erklärungen wurden aus dem formalen Wege bei allen Marktsammlungen des Landes gemacht. Sie werden so lange wiederholt werden, bis man ihnen gerecht wird. Sie haben Anspruch, als erlaubt und als auf gesetzlichem Wege geschieden, zu gelten. Jetzt sollte die Untersuchung gegen die Partei des linken Centrums eingeleitet werden, die sich in Thorda unter den Magyaren gebildet hat, und welche die Aufhebung des Institutes der Delegationen und des gemeinsamen Ministeriums anstreben, obgleich dieses auf einem von Sr. Majestät sanktionirten Geiege beruht, während die Romanen bloß ihre Wünsche ausdrücken, bevor noch ein detaillirtes Geiege über die Union besteht. — In die Offenbarung von Meinungen auf gesetzlichem Wege und durch öffentliche Organe, ehevor ein Geiege noch sanktionirt ist, nicht frei in konstitutionellen Staaten?
 Klausenburg, 9. August. Das k. ungarische Finanzministerium hat das bis zum Jahre 1849 dem Knaben-Institute zu Geis-Somlyo ab aerario verabfolgte Salzquantum per 10 Centner wieder angewiesen und zwar aus dem Salzbergwerke zu Parajó.

Das Dampfschiff „Marosch“, bestimmt den Verkehr auf diesem Flusse herzustellen, steht bereits in der Schiffschube zu Oden fertig und wird eben eingedrückt. Zum Kapitän deselben ist Ferdinand Staffe n d e r g e r ernannt, welcher nach einigen Fahrten auf der Theiß, die Fahrten auf dem Maroschflusse beginnen wird.
 Dieser Tage ereignete sich das Unglück, daß ein Dachbeder, welcher eben auf dem Dache der hiesigen Hauptkirche beschäftigt war, das Gleichgewicht verlor und auf den Aufbuden der Kirche stürzte. Der Körper des Unglücklichen wurde zum größten Theile zerquetscht, trotz welchem Umstande demselben erst nach vier Stunden ärztliche Hilfe zu Theil wurde. An dem Aufkommen deselben wird gezweifelt.
 Ein hiesiger Böttcher wollte vor einigen Tagen ein Faß anzukochen, da aber früher Spiritus in demselben war, so explodirte beim Anzünd

die darin befindlichen Gasen so unglücklich traf, werden mußte.
 Marosch. Was ist das Maroscher Sublet? Klausenburger Landwirte zusammenberufen, welche landwirtschaftliche Ausstellungen bis dahin keine Abände einschließen 22. Oktober vertheilenden Preise für zugehörige bestimmte. Die nachträglich mittheilen.
 Mit Vergnügen Maroscher Volksfesten Konturs für die Vize Regö-Madaras und Orten ist der jährliche 145 fl., im zweiten Jahre 140 fl. unentgeltliche Romanen und ungarischen und ungarischen.
 Der hiesige Abg. des Reichstages des Abgeordnetenwahl die Komitischmachung v. 3. d. Reklamationsrecht gegen machen.
 Im heutigen „Eigens von Pest herum besorgenden Deputierte nicht in Szilagy-Somly liechten verwickelt und werden. D. fordert der hiesigen Oberrichter fest stellen und den gefällten.
 Auch unsere Stat. Bei den Wahlen in d. Agitation immer hoch. glaubt seine Verdienste gewürdigt und verkannt die Gewählten eine N kann. Jedes Mitglied eigene Karte eingeladen Abhaltung der Sitzung Balfone des Rathhauses die Fahne rauchend (pi und in die Sitzung nicht konnte wegen Beschlusse halten werden.
 Der hiesige Leiche versammlung. Aus dem Beitrags- und Zinsen- daß der Verein für den bald in die Lage versetzten Mitgliedern gegen.
 Der Professor an der Bibliothek dieser Le des verstorbenen Vizepräsidenten werthvolle G Marosch Döbös als a führte und in dessen M mit der Umsicht, Reg befindet, ferner eine d. Alexius Döbös als G stien, 1867“ — zum G.
 Der mit dem vor anempfohlenen Extern in der verunglückten N stellte Generaloberst Zuchauer ausgefallen.
 Professor Faber und gibt heute seine er.
 Pest, 7. August. Genossen wurden gethe alle 3 Räuber wurden.
 Wien, 8. August. gain werden am 19. Gazias, Szegedin und werden nach Pest mit nen verkehren. Für die bahverwallung eine.
 — Der 3. M. namigen Regiments, ist gebrauchte wille, gestort.
 Wien, 8. August. Nordostbahn betrug 80 Süddeutschland und selbstverständlich geschloß.
 Wien, 8. August. dem trifft morgen in W.
 Wien, 9. August. Befehlsschreiben des Kaiserlichen kaiserlichen Regierungen der Beförderung marine anerndet, daß in garn in den Regimenter Offiziere eingetheilt wer der Regimentsprache zu.
 Ragusa, 6. August. wurde in Scurati am kirchlichen Insignien h. pressfallen.
 Berlin, 7. August. über den Präsidialantrag Beiträge aus, da die B reichend seien.
 Paris, 6. August. Der Senat und gefeigt den Ideen der Eintracht liche Politik leiten und übrigen Nationen zum.
 Der Redakteur K. tung eines Communiou Rosettes zu 4 Monate

werden Euch nicht ver...
Euch selbst das Geleite
Banner werde die Welt
das Banner der Frei...

Sprüche antwortet De...
ger eigentlich nicht ge...
deutschen Brüdern ein...
ter nach Siebenbürgen
schloß mit einem süde...
schen und vor Allen auf

Hand und sagte: Jede...
ß er einem Bruder die...
nur sehr ungern ziehen...
nie die Kaiserkrone,

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

„Telegrafal Roman“...
r, welches wöchentlich...
einer Nr. 10 unter der...
vorigen Jahreshälfte...
in Kronstadt eine...
erklufte dem Gottes...

die darin befindlichen Gase und zerprengten das Jag dessen Boden den Bötter so unglücklich traf, daß derselbe bewußtlos in das Spital überführt werden mußte.

Maros-Basarhely, 8. August. Der prov. Oberkönigrichter des Maroser Stuhles hat über Ersuchen des dirigirenden Ausschusses des Glausenburger Landwirtschaftsvereins dieser Tage eine Kommission zusammenberufen, welche das Programm für eine auf das ganze Zellerland, die Megyöz und das ganze Küffüllöer Komitat sich erstreckende landwirtschaftliche Ausstellung festsetzte. Die Ausstellung beginnt, wenn bis dahin keine Abänderung Platz greift, am 18. Oktober und dauert bis einschließl. 22. Oktober l. J. Das Comité hat unter einem die zu vertheilenden Preise für landwirtschaftliche Produkte und gewerbliche Erzeugnisse bestimmt. Die näheren Details hierüber werden wir seinerzeit nachträglich mittheilen.

Mit Vergnügen verzeichnen wir folgenden greifbaren Erfolg des Maroserer Volkserziehungsausschusses. Derselbe schreibt nämlich den Conturs für die Belegung der Volksschullehrstellen in Megy-Band, Megy-Madaras und Megy-Samsond aus. In den ersten genannten zwei Orten ist der jährliche Gehalt 300 fl., im letztern Orte im ersten Jahre 145 fl., im zweiten Jahre 200 fl. Mit dem Gehalte ist auch eine ordentliche unentgeltliche Naturalwohnung verbunden. Die Bewerber müssen der romanischen und ungarischen Sprache mächtig sein.

Der hiesige Wahl-Central-Ausschuß hat aus Anlaß der in Folge des Rücktritts des Abgeordneten Daniel Dóza a notwendig gewordenen Deputirtenwahl die Konstitution der Wähler bereits beendet und in einer Rundmachung v. 3. d. M. die Wähler aufgefordert, von ihrem gesetzlichen Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Im heutigen „Székely Közlöny“ beantragt Wolfgang Deak, der eigens von Pest herübergekommen ist, um für sich Stimmen bei der bevorstehenden Deputirtenwahl zu werben, das Bemerkmal möge nicht in Szilagy-Somlyo, sondern hier in Maros-Basarhely, wo Bem am liebsten verweilt und seine sämtlichen Feldzugspläne entwarf, errichtet werden. D. fordert den prov. Oberkönigrichter Michael Mitó und den hiesigen Oberrichter Fekete auf, sich an die Spitze dieser Angelegenheit zu stellen und den gestellten Antrag der Verwirklichung zuzuführen.

Auch unsere Stadtväter sind äußerst lau in Erfüllung ihrer Pflichten. Bei den Wahlen in die städtische Repräsentanz gehen die Wogen der Agitation immer hoch. Jeder reißt sich darum, gewählt zu werden und glaubt seine Verdienste von den unbankbaren Mitbürgern nicht gehörig gewürdigt und verkannt, wenn er es nicht wird. Dagegen manifestiren aber die Gemächten eine Nachlässigkeit, wie sie nicht ärger gedacht werden kann. Jedes Mitglied des städtischen Vertretungskörpers wird durch eine eigene Karte eingeladen, in der Sitzung zu erscheinen; außerdem wird die Abhaltung der Sitzung durch das Aufhängen der städtischen Fahne auf dem Balkone des Rathhauses signalisirt. Unsere Stadtväter finden es commoder die Fahne rauchend (pipaszó mellet) vom großen Platz aus anzusehen und in die Sitzung nicht zu gehen. Auch die jüngste Kommunitärsitzung konnte wegen Beschlußunfähigkeit der erschienenen Mitglieder nicht abgehalten werden.

Der hiesige Leichenbestattungsverein hielt dieser Tage seine Generalversammlung. Aus dem Ausschussberichte ergab sich, daß die Summe der Beitrags- und Zinsen-Rückstände bereits auf 6000 fl. angewachsen und daß der Verein für den Fall, als diese Rückstände nicht einlaufen würden, bald in die Lage versetzt sein kann, seine Verpflichtungen auch den pünktlichen Mitgliedern gegenüber nicht erfüllen zu können.

Der Professor am hiesigen Kollegium H. B. Nikolaus Dóza hat der Bibliothek dieser Lehranstalt aus der Verlassenschaft seines Vaters, des verstorbenen Vicepräsidenten des Pesther Unterhauses, Alexius Dóza verschiedene werthvolle Gegenstände, darunter das Originalsigel, welches Alexius Dóza als ungarischer Regierungskommissar in Kronstadt führte und in dessen Mitte sich das ungarische Wappen ohne Krone mit der Umschrift „Regierungs-Kommissariat für den Distrikt Kronstadt“ befindet, ferner eine bronzene Denkmünze mit der Ueberschrift: „Dem Alexius Dóza als großer Preis die ungarische Akademie der Wissenschaften, 1867“ — zum Geschenk gemacht.

Der mit dem vom k. ungarischen Ministerium des Innern warm empfohlenen Erntecrutz aus der Fabrik Carlier (nicht zu verwechseln mit der verunglückten Nachahmung aus der Fabrik Pellenz) hierorts angehellte Fenerlöschversuch ist zur vollkommenen Befriedigung der zahlreichen Zuschauer ausgefallen.

Professor Faber ist mit seiner Sprechmaschine hier angekommen und gibt heute seine erste Vorstellung.

Pest, 7. August. Der Räuberhauptmann Babay und zwei seiner Genossen wurden gestern in einem Wirthshaus bei Kétegyháza attackirt, alle 3 Räuber wurden erschossen.

Wien, 8. August. Aus Anlaß des St. Stephansfestes in Ungarn werden am 19. d. Separatvergnügungszüge von Wien, Drawicz, Bajas, Szegedin und Temesvár, dann von Kaschau, Arad und Großwarden nach Pest mit Aufnahme von Passagieren in den Zwischenstationen verkehren. Für diese Züge wird von Seiten der betheiligten Eisenbahnverwaltungen eine besonders ermäßigte Fahrgebühr zugestanden.

Der k. k. M. Alois Graf Mazzuchelli, Inhaber des gleichnamigen Regiments, ist Mittwoch den 5. d. in Vöslau, wo er zum Ruhegebrauche weilte, gestorben.

Wien, 8. August. Die heute erfolgte Subskription der ungarischen Nordostbahn betrug 80 Millionen; das Resultat der Subskription von Pest, Südburgenland und Berlin ist hier noch nicht bekannt. Die Zeichnung wurde selbstverständlich geschlossen.

Wien, 8. August. Der Kaiser ist nicht nach Bayern abgereist, sondern trifft morgen in Wien ein; die Reise nach Bayern ist auf später vertagt.

Wien, 9. August. Die heutige „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein Beihilfschreiben des Kaisers an den Kriegsminister, welches unter Vorbehalt einer späteren kaiserlichen Entschlieung über notwendig werdende Aenderungen der Beförderungsvorschriften für Offiziere der Armee und der Kriegsmarine anordnet, daß im Sinne des einzuführenden Wehrsystems in Ungarn in den Regimentern wie möglichst aus ungarischen Ländern gebürtige Offiziere eingetheilt werden und daß bei Offiziersentheilungen die Kenntniß der Regimentsprache zu berücksichtigen sei.

Kagusa, 6. August. Der Leichnam des Fürsten der Mirditen wurde in Scutari am 2. d. M. von den Türken ausgegraben und die kirchlichen Insignien heruntergerissen. Die Mirditen drohen mit Revolten.

Ausland.

Berlin, 7. August. Der Bundestag setzte die Beschlußfassung über den Präsidialantrag wegen vorschüßweiser Einzahlung der Matrikularbeiträge aus, da die Bundeskassen-Behände für die nächsten Monate ausreichend seien.

Paris, 6. August. Der „Abend-Moniteur“ sagt in seinem Bulletin: Der Senat und gesetzgebende Körper haben eine ausgiebige Unterstützung den Ideen der Entzucht und des Fortschritts verliehen, welche die kaiserliche Politik leiten und nicht bloß Frankreich, sondern der Gesamtheit der übrigen Nationen zum Vorbilde gereichen.

Der Redakteur Rochefort wurde wegen Verweigerung der Einschaltung eines Communiqué zu 50 Franks Geldbuße und wegen Verwundung Rochettes zu 4 Monaten Gefängniß und 200 Franks Geldbuße verurtheilt.

Gestern Abends brach in Dänkirchen eine große Feuerbrunst aus, welche die arabischen Magazine am Marinouai einäscherte. Der Schaden wird auf 1,200,000 Franks geschätzt. Es ist kein Unglück zu beklagen.

Paris, 7. August. Narais de Moutier hatte mit dem Ministus Ghigi, mit Mon, Nigra und Graf Solms eine Besprechung. Gerüchtwiese verlautet, daß Baron Häbner sich auf dem Wege nach Paris befindet.

Vertraulichkeiten.

Vom Vereinsfeste in Bistritz.

III.

Nachdem am 6. August früh 7 Uhr auch die Schützen ihre Festlichkeiten begonnen hatten, trat bald nach 9 Uhr die Generalversammlung des Vereins für sieben Landeskunde zusammen, freundlich begrüßt von dem stellvertretenden Vorsteher, dem Distriktsrichter Berger. Unter den Anwesenden begrüßten wir freudig auch den berühmten ungarischen Epigrammiker R. v. Torma. An die Auflesung der Ausschussprotokolle knüpften sich nachfolgende Beschlüsse:

Von Schuler-Kibloy's Siebenb. Rechtsgechichte Bd. III. sollen wie von den frühesten 20 Exemplaren für den Verein übernommen werden. Hinsichtlich der von mancher Seite gewünschten Ausstellung von Diplomen an Vereinsmitglieder soll der Ausschuss für die nächste Generalversammlung eine eingehende Vorlage vorbereiten; das Schriftstellertreffen von Jos. Trausch wird wärmstens empfohlen, von Prof. Ziegler's Monographie Sach's v. Hartenel's, eine Partie von 80 Exemplaren übernommen werden, sobald der Ausschuss nach gemessener Einsicht in das Werk sich dafür ausgesprochen; endlich

die Prüfung der Rechnung pro 1867/8 einer Kommission übertragen. Während dieser Verhandlungen treten 27 neue Mitglieder dem Vereine bei. Nachdem hierauf auch er die Einladung Hermannstädter für die 1869er Generalversammlung dankend angenommen und der Bürgermeister Cibiel darselbst zum stellvertretenden Vorsteher erwählt worden, lasen Rektor H. Wittfoc „Bilder aus dem Leben der Bistritzer Kapitulärbrüderschaft aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts“ und Professor Kramer „Beiträge zur Geschichte von Bistritz im Jahre 1600—1604“ vor. Beide Vorträge waren höchst spannenden Inhalts und wurden deren Verfasser mit Hoch's begrüßt.

Auf folgenden Morgen wurden die Verhandlungen zunächst in den Sektionsitzungen fortgesetzt. In der naturwissenschaftlichen berichtete M. Fuß über Studien in älteren siebenb. Herbarien, insbesondere dem des am Ende des vorigen Jahrhunderts in Hermannstadt als Normallehrer lebenden Kerckensid, welches von Schur in seiner sonst werthvollen Enumeratio etwas leichfertiger ausgebeutet scheint. Es schloß sich daran ein Vortrag von Reizenberger über den sogenannten Talmaraicher Wind, welcher als eigentlicher Föhn erkannt und dessen Entstehung nach der von Dove angegestellten Ansicht über den Schweizer Föhn aus dem westindischen Meere abgeleitet wurde. Schließlich wurden einige von Pfarrer Mäg in Reichenbach eingelebte meteorologische Beobachtungen vom Jahre 1867 zur Kenntniß genommen.

Die geschichtliche Sektion begann um 9 Uhr unter dem Vorsteher von Dr. Teusch ihre Verhandlungen, indem sie mehrere antiquarische Funde besichtigte, die theilweise bereits früher in die Sammlung des Bistritzer Gymnasiums übergegangen waren, theilweise jetzt erst zur Kenntniß kamen. Zu den ersten gehören die Goldmünzen von den Byzanzinern Leo, Theodosiosus, Mauricius und Majorianus, (einige Kelche und drei römische Lampen von Thorda und Karlsburg) zu den letztern ein bedeutender Fund röm. Kaiserermünzen — nach flüchtiger Anschauung von Nero bis M. Aurel reichend — und ein Siegel mit eingestrichener Aufschrift — Ave Maria graeca plena, dominus tecum, benedicta sit in mulieribus et benedictus fructus ventris tui Jesus (?) — gefunden in der Siebelmauer der ev. Kirche von Trappen.

Daran reihte sich der Beschluß, bei der Generalversammlung die Zusammenstellung einer archäolog. Fundkarte — bis zum Ausgange der Römerherrschaft im Lande und die dem Vereine zugänglichen Theile des Landes umfassend — zu beantragen.

Hierauf berichtete Rektor Müller über den Stand der Ausgrabungen auf den Burgstadel bei Schäßburg, wofür der vom Verein bewilligte Beitrag von 50 fl. — erst im Herbst zur Verwendung kommen werde und über einen Bronzefund bei Kobrbach, endlich lasen Dr. Teusch Proben aus dem im Nachlasse J. R. Schuller aufgefundenen 3. Hefte de „Amrisse und krit. Studien“, dessen Druck zu gewärtigen ist, und besprach Professor Eterch den Stand des von ihm über Anregung des Vereins bearbeiteten Kundenbuches des Nönergaues, dessen Veröffentlichung in Hefen, sobald sie durchfertig seien, dem Verein anzupfehlen die Sektion beschloß. — Nachdem noch Professor Haltrich einige Mittheilungen über das Idiotikon gemacht und die Mittheilungen angebeutet, in welchen raschere Unterstüzung Noth thue, endigte die Sitzung.

Es begann sofort die zweite Generalversammlung mit Feststellung des Protokolles der ersten, dem die Wichtigkeit der Rechnungen bezugnehmend den Bericht der Rechnungsprüfungskommission und der Auflesung der Protokolle der Sectionen, deren Anträge sämtlich zum Beschlusse erhoben wurden. Im Auftrage des Ausschusses las hierauf Rektor Müller einen Abschnitt aus Fr. Marienburg's „Zur Verichtigung einiger altunkunblicher Dertlichkeitsbenennungen“, welcher sich mit den im Walachischen vorfindlichen slavischen Bestandtheilen beschäftigt und dieselben nach ihrer Herkunft zu erklären versucht, worauf Pfarrer Vertess mit Partien aus einer längern Arbeit über sächsischen Aberglauben die Versammlung erfreute.

An den durch den Vorsitzenden ausgeprochenen Schluß der diesjährigen Versammlung knüpfte Dr. Teusch den von allen mitempfangenen Ausdruck des Dankes an den Vorsitzenden und die Stadt Bistritz für freundschaftliche Aufnahme, und mit einem lebhaften dreimaligen Hoch auf letzten ging man auseinander.

Hermannstädter Schützenverein.

Bei dem am 9. August l. J. abgehaltenen Scheibenschießen wurden von 21 Schützen 727 Schüsse abgegeben.

Die Bestgewinnste erhielten:

| | |
|--------------------------|--------------------|
| Das 1. Trefferebste Herr | Christian Gärtner. |
| " 2. " | Rudolph Kaufher. |
| " 3. " | Karl Kefler. |
| " 1. Glücksbeste " | Michael Hüft. |
| " 2. " | Gustav Binder. |
| " 3. " | Adolph Mieser. |
| " 1. Würigsbeste " | Wilhelm Sigerus. |
| " 2. " | Adolph Albrecht. |
| " 3. " | Friedrich Wolff. |

Der Vereins-Ausschuß.

(Stiftmordversuch.) Der hochw. Herr Consultator und Vater Guardian des hiesigen Franziskanerklosters, Hyacinthus Vodo war nahe daran, das Opfer eines mit seltener Kühnheit angelegten Mordanschlages zu werden. Am 31. v. M. traf der Bevollmächtigte des Generalministers des Ordens, Vater Dank, welcher durch seine hervorragen

Locales.

Hermannstadt, 10. August. — (Stiftmordversuch.) Der hochw. Herr Consultator und Vater Guardian des hiesigen Franziskanerklosters, Hyacinthus Vodo war nahe daran, das Opfer eines mit seltener Kühnheit angelegten Mordanschlages zu werden. Am 31. v. M. traf der Bevollmächtigte des Generalministers des Ordens, Vater Dank, welcher durch seine hervorragen

genden Kanzelreden auch hier die andächtigen Zuhörer erbaute, zur Visitation des hiesigen Ordensklosters ein. — Hier stellte sich ihm ein Mann vor, welcher sich Julius Braska nannte und den Wunsch äußerte, als Laienbruder in den Orden zu treten. Er unterstützte diesen Wunsch mit der Angabe, ausgeübter Soldat und bereits bei den Minoriten in Presburg 11 Monate im Dienst gewesen zu sein. Der Visitator wußte, daß das Ordenskloster in V. Hunvad keinen Koch habe; er nahm daher das Anerbieten an und überließ es dem hiesigen Guardian, den neuen Koch in geeigneter Weise nach V. Hunvad zu schicken. Der Guardian begleitete aber den Visitator nach Mediach und sah sich demnach gezwungen, die Beförderung des aufgenommenen Laienbruders nach V. Hunvad bis zur Rückkunft von Mediach zu verschieben. Während der Abwesenheit des Guardians hatte Brasta Mühe, mit dem Klosterkocde, welcher nebenbei bemerkt ein bei der Sicherheitsbehörde über angeführtes Individuum und seiner Nationalität nach Zigeuner ist, nähere Bekanntschaft zu schließen und Vocalstudien anzustellen.

Bei der Nachhaufkunft des Guardians rieth Braska mit dem Anliegen hervor, hier bleiben und nicht nach V. Hunvad gehen zu wollen, weil es ihm im hiesigen Kloster, wo auch die ergriffenen Vorgehens auf seine Seele so anregend einwirkte, besser gefalle. Der Guardian ein wegen seiner misstherhaften Ordnungsliebe von seinen Vorgesetzten gewürdigter und wegen seiner Seelengüte und Humanität in allen Kreisen, mit welchen er in Berührung kommt, geachteter und geschätzter Mann, gung, nichts Arges ahnend, auf den Antrag ein, gab dem bisherigen Klosterkocde vergangenen Freitag Geleitchein und Wegzettel nach V. Hunvad und behielt Braska als Koch.

Vorgestern Vormittag brachte dieser nach der Messe dem Guardian das Frühstück aufs Zimmer. Vesterer verführte, als er den Kaffee in die Schale goß, einen ungewohnten, unbetannten, unangenehmen Geruch und frug den neuen Koch um die Ursache dieses sonderbaren Geruches. Der Befragte meinte, das müsse daher kommen, weil er einen Köffel voll Schweizerkaffee hineingemengt habe. Kaum aber hatte der Guardian 2—3 Köffel von dem Gebraue gekostet, als er seinen Puls bestiger schlagen fühlte, Anfälle von Ohnmacht verspürte und den ganzen Körper von Flammen verzehrt glaubte. Mit Mühe konnte er sich vom Tische erheben und auf den Gang hinauswanken, um nach Hilfe zu rufen.

Während diese ihm zu Theil wurde und der robusten Natur durch Erbrechen u. s. w. Erleichterung ward, benötigte Braska die Verwirrung und verschwand aus dem Kloster.

Eine Lage, welcher man von dem vergifteten Kaffee einige Tropfen gab, welche sie mit sichtlichem Widerwillen zu sich nahm, verendete unter schredlichem Schweiß und fürchterlichen Convulsionen noch am selben Tage. Ueber bei der Sicherheitsbehörde erfolgte Anzeige, wurden die Kaffeeereste und die Gefäße, in welchen der Kaffee zubereitet worden, von einer Commission übernommen. Die gerichtsarztliche Analyse soll im Laufe des heutigen Vormittages erfolgen.

Der frühere Koch, welcher nach V. Hunvad hätte gehen sollen, wurde hier in der Langengasse in einem Wirthshaus aufgegriffen. Dagegen ist der angebliche Braska, der den Vergiftungsversuch vielleicht in der Absicht auszuführen wollte, weil er der irtigen Meinung gewesen, daß ein Guardian auch viel Geld haben müsse, noch nicht erwischt worden.

Der Herr Guardian ist bereits so weit hergestellt, daß er ausgehen kann.

Durch die gerichtsarztliche Untersuchung des zur Ermordung des hiesigen Guardians bestimmt gewordenen Getränkes ist konstatiert worden, daß in den Caffee Cy an gemengt wurde. Es ist dasselbe Gift, durch welches die Gräfin Chornitz getödtet wurde.

Der Fötus des Herrn Mannhärtern wohlbekanntem Quinettes, welches an den Vorabend der Namenstage Ständchen auszuführen pflegt, ward vorgestern nahe daran, im Salzwasser zu ertrinken. Derselbe nahm nämlich in Salzburg im Töbly-Teich ein Bad, mochte aber nicht in der Verfassung gewesen sein, um die übrigens ganz einfachen Vorsichtsmaßregeln einzubalten, welche in den tiefen Salzburger Teichen zur Erhaltung des Gleichgewichtes unumgänglich erforderlich sind. Zum Glück waren zwei andere badende Herren bei der Hand, die den Unterstinkenden vom gefahnen Tode retteten und ans Ufer brachten.

(Benefiz-Concert des Herrn Kapellmeisters Haag.) Samstag, den 8. d. M. war es Herr Kapellmeister Haag endlich gelungen, die zürnenden Volksgewässer insoweit zu versöhnen, daß sie ihm wenigstens einen angenehmen Abend für sein bereits am 1. August beabsichtigtes Benefiz-Concert gewährten. Trotz des noch immer zweifelhaften Wetters und trotz der unerquicklichen Aussicht, im Garten einen sehr feuchten Fußsteppich zu erhalten, hatte sich doch ein zahlreiches Auditorium eingefunden, um Herrn Haag seine Sympathien für dessen unermüdetes und erfolgreiches Wirken zu bekunden. Sämmtliche Nummern des reichhaltigen Programms, das neben gemüthlicher, frischer Unterhaltungsmusik auch Werke von gebiegem Kunstwerthe bot, kamen präcis und fliegend, ja selbst mit Schwung und der erforderlichen Verbe zur Ausführung. Daß es an reichem Besalle, der sich mehrmals zum Dacapo-Rufe steigerte, nicht fehlte, verheißt sich von selbst. Von der Gesamtzahl der Leistungen haben wir, um nur Einiges zu erwähnen, die Ouverturen zu den Opern „Köl huszar“ und „Raimund“ (erstere von Doppler, letztere von Ambroise Thomas), sowie die „Ungarische Quadrille“ und das Potpourri „Verwidelte Geschichten“ (beide vom Concertgeber) hervor. Letztere Biece, allein einen Zeitraum von mehr als 30 Minuten füllend und 34 bekannte musikalische Themen in erheiternder, oft mit drastischer Komik witzender Weise verbindend, erstete einen wahren Beifallsturm und wurde trotz ihrer Länge Dacapo begehrt. Dies Potpourri gab übrigens auch mehreren Mitgliedern der Capelle Gelegenheit, sich als Solisten hören zu lassen, und zwar mit Erfolg. Besondere beklagt wurde Herr Roth's heiteres Klarinettsolo, ein wahres kleines Meisterstückchen musikalischer Komik.

Pasta Pompadour, unter den vielen Mitteln die als Schönheitsmittel angeboten werden, ist unstreitig die „Pasta Pompadour“ das beste. Nur leider wird diese Pasta sehr gefälscht, um aber dem vorzugeben, wolle man bei Ankauf der Pasta sich direkt nach Wien zur Erzeugerin Wilhelmine Kir wenden, denn diese Dame ist die einzige Erzeugerin auf der Welt, die die weltberühmte Pasta Pompadour macht.

Morgen Mittwoch den 12. August findet auf Veranstaltung des Kapellmeisters Haag eine

Concert-Soirée,

in dem Bräuhaus-Garten statt. Näheres die Anschlagzettel.

Für das Denkmal des Generals Joseph Bem, ist eingegangen: Von Herrn Carl Mös 5 fl. — fr. Uebertrag 14 fl. 50 fr. Zusammen 19 fl. 50 fr.

Weitere Beiträge werden bereitwilligt entgegengenommen und öffentlich quittirt.

Telegr. Wiener Cours vom 10. August 1868.

| | | | |
|------------------------------|-------|-------------------|----------|
| 5% Metalliques | 58 35 | Creditactien | 212.40 |
| Mit Mai- und November-Zinsen | 58 50 | London | 113.60 |
| 5% National-Anlehen | 62 55 | Siber | 111.35 |
| 1867er Staats-Anl. a. | 84 30 | R. I. März-Dulaen | 5.38 1/2 |
| Staatsactien | 735 — | | |

Cours der Siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen vom 7. August.

| | |
|---|--------|
| Geld | 70 75 |
| Waare | 71 50 |
| Siebenb. Eisenbahn-Actien (vom 7. August) | 149 — |
| | 149 50 |
| Prioritäts-Obligationen | 81 60 |
| | 82 — |

Hermannstadt, 10. August. — (Stiftmordversuch.) Der hochw. Herr Consultator und Vater Guardian des hiesigen Franziskanerklosters, Hyacinthus Vodo war nahe daran, das Opfer eines mit seltener Kühnheit angelegten Mordanschlages zu werden. Am 31. v. M. traf der Bevollmächtigte des Generalministers des Ordens, Vater Dank, welcher durch seine hervorragen

Amts- und Intelligenzblatt.

Subscriptions-Gröfning auf den Gründungsfond der allgemeinen, wechselseitigen Versicherungsbank

„TRANSSYLVANIA.“

Gesamt-Emission:

3000 Stück Antheilscheine à 100 fl. ö. W. gleich: 300,000 fl. ö. W.

Vom hohen königl. ungarischen Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel unterm 1. Juli 1868, B. 7649, nach Zustimmung der hohen Ministerien für Finanzen und Justiz, genehmigt.

Unter Bezugnahme auf die, vom Verwaltungsrathe der allgemeinen wechselseitigen Versicherungsbank „Transsylvania“ erlassene, öffentliche Bekanntmachung, ddto. Hermannstadt den 11. Juli 1868, wird hiemit die Subscription eröffnet auf die

3000 Stück Antheilscheine à 100 fl. österr. Währung.

In Hermannstadt werden die Subscriptionen entgegengenommen:

bei der löbl. **Sparcassa**, Geschäftslokale,
Wintergasse Nr. 259,
bei der **General-Direction** der Versicherungsbank selbst, großer Platz, Nr. 187,
(Dr. Salmen'sches Haus, 1. Stock.

beim löblichen **Vorschuss-Verein**, kleiner Ring, Gewerbe-Vereins-Gebäude,
bei Herrn **Josef Stoß**, Handelsmann, großer Platz Nr. 187.

Die Subscriptions-Anfrage an auswärtigen Orten, wird abgefordert bekannt gegeben werden.

Subscriptions-Bedingnisse:

1. Bei der Subscription sind **zehn Procent** des gezeichneten Betrages zu erlegen; weitere **zwanzig Procent** sind binnen Monatsfrist, vom Tage der Subscription an gerechnet, einzuzahlen. — Fernere Zahlungen sind über Aufforderung des Verwaltungsrathes in monatlichen 10%igen Raten zu erlegen.
2. Gegen Einlage der ersten 10%igen Einzahlung wird dem Subscribern ein Interims-Schein auf so viele Antheilscheine ausgestellt, als er gezeichnet hat; bei der Einzahlung der weiteren 20 % werden die Antheilscheine selbst, versehen mit der Zahlungs-Bestätigung, ausgefolgt. Spätere Aufzahlungen werden besonders bestätigt.
3. Wenn eine geforderte Aufzahlung nicht geleistet wird, so verfallen die bereits bezahlten Beträge und erlischt die gegenseitige Verbindlichkeit. — Der Verwaltung steht es frei, an Stelle solcher Antheilscheine, neue zu emittiren.
4. Die Antheilscheine des Gründungsfondes lauten auf den Namen des Subscribern und es genießen dieselben gegenüber der Versicherungsbank „Transsylvania“ die Rechte von **Prioritäts-Obligationen**. — Die Beträge, welche darauf eingezahlt wurden,

sind als ein Darlehen zu betrachten. Dieses Darlehen wird mit 6% verzinst und es werden außerdem aus dem jährlichen Gesamt-Reingewinn des Institutes 15% ausgeschieden, welche auf die Antheilscheine des Gründungsfondes als **Dividende** vertheilt werden.

5. Bis zur vollständigen Activirung des Institutes haften die Mitglieder der Oberverwaltung für die Sicherheit und richtige Verwendung der Einlagen zum Gründungsfonde.

Nach der Geschäfts-Gröfning haften für die Erfüllung aller, dem Gründungsfonde gegenüber eingegangenen Verpflichtungen der Gesamt-Verein.

6. Die Rückzahlung des Gründungsfondes erfolgt durch jährliche Verlosungen von Antheilscheinen. Die Verlosungen finden unmittelbar nach Abhaltung der ordentlichen General-Versammlungen statt, und die gezogenen Antheilscheine werden sofort eingelöst.

Vom Tage der Verlosung erlischt für die gezogenen Antheilscheine sowohl die Verzinsung als auch das Recht auf Gewinnantheil.

Blanquette zu Subscriptions-Erklärungen, Prospectus des Unternehmens, sowie die genehmigten Statuten desselben, können bei den obgenannten Subscriptions-Orten in Empfang genommen werden.
Hermannstadt, am 6. August 1868.

Die Oberverwaltung der allgemeinen, wechselseitigen
Versicherungsbank „Transsylvania.“

Hierzu eine Beilage.

Licitations-

Nro. 6885/1868.

Am 27. August

wird in der V. Abtheilung Finanz-Direction das zu Fonds-Herrschaft gehörige gelegene Bierbräuhaus und Betriebs-Localitäten mit den Bräu-Verrichtungen Monastor und einem in „Ficus-Gebäude“ befindlichen auszubehenden Schenke einander folgenden Jahre bis dahin 1871, mittelst Pacht und die Pachtverträge von 9400 fl. ö. W.

Bis zum Beginn können auf vorfristige Zahlung von 10% des Ankaufpreises, welche, gleichberechtigt werden.

Die Versteigerung in der obbezeichneten Abtheilung täglich während der Pachtzeit eingesehen werden.

Klausenburg, am

Von der k. k.

Fremd-

Angekommen

Medi-

Friedrich Carl Seiler, Gräber, Kaufmann; Adolf Bruch, ev. Prediger, von B.

Ungar-

Abolf Czendi, Kaufmann; Samuel Gausch, Jarmath, Studierende, von Private von Neys.

Dr.

Anton Antonovits, Böndes, k. Richter, von B.

Professo

ertheilt Unterricht in der Mathematik in der Nr. 228.

Der Wiener St

ist in Hermannstadt an künstlicher Zähne, sehr andern zahnärztlichen „Gasthof“ zu treffen.

Zahnarzt Blau

Dienstag den 18.

Zahnbedürftige folgen, weil sodann folgt.

C

ausgezeichnet

zu 84 fl.

in größeren

ist zu

J. Ferdin

Bürgergasse Nr.

„Zum weißen S

Ein Glöckner

werden von dem Geset welche ihm, zu diesem en bereit sind, werden Bedingungen, persönlich wenden zu wollen.

Marob, den 11

1-2 I. Lehrer an d



hat sich bisher als unerreicht bewährt, ist als auch gegenüber allen Abmungen, welche es dahin gebracht haben.

Nur solche Glöckner

unseren Namen im

Zu haben in unse

Hartm

Stadt,

Ferner bei den

mannstadt und Fe

Licitation.

No. 6885/1868. 3-3
Licitations-Kundmachung.

Am 27. August l. J., Vormittags 9 Uhr, wird in der V. Abtheilung der k. u. ungarischen Finanz-Direction das zur Kolos-Monostorer Studien-Herrschaft gehörige, im Orte Kolos-Monostor gelegene Bierbräuhaus sammt dazu gehörigen Wohn- und Betriebs-Localitäten und vorhandenen herrschaftlichen Bräu- und Brauereibehelfen, dann zweien in Kolos-Monostor und einem in Klausenburg im sogenannten „Kiecus-Gebäude“ befindlichen Wirthshaus mit der darin ausübenden Schankgerechtigkeit auf drei nach einander folgenden Jahre, d. i. vom 1. November 1868 bis dahin 1871, mittelst öffentlicher Versteigerung verpachtet und die Pachtversteigerung mit dem Ausrufspreise von 9400 fl. ö. W. begonnen werden.

Bis zum Beginne der mündlichen Versteigerung können auf vorchriftsmäßig ausgesetzte, mit dem Neupreise von 10 % des Angebotes besetzte, mit 50 kr. Stempelmark versehenen, geschlossenen, schriftlichen Offerten eingereicht werden.

Die Versteigerungs- und Pachtbedingungen können in der obbezeichneten Abtheilung dieser k. u. ungarischen Finanz-Direction täglich während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Klausenburg, am 4. August 1868.

Von der k. u. ungar. Finanz-Direction.

Fremden-Liste.

Angelommen am 11. August.

Mediascher Hof.

Friedrich Carl Zesler, Kaufmann, von Magarec. Gustav Gruber, Kaufmann; Adolph Trins, Caffeehändler, von Mediasch. A. Bruch, v. d. Harter, von Balldittlen. Josef Greiner, von Pest.

Ungarische Krone.

Adolf Trenzi, Kaufmann; Ferdinand Schön, Schneidermeister; Samuel Ganeich, von Kronstadt. R. Sigmond, R. Jaromath, Studierende, von Klausenburg. Johanna Frigitter, Private von Nepe.

Neumüller.

Anton Antonovits, Handelsmann, aus der Walachei. Fr. Böhmcs, f. Förster, von Mählsbach.

Professor Simon

ertheilt Unterricht in der ungarischen Sprache. Näheres in der Wohnung, unter der Promenade No. 228. 1-3

Der Wiener Stadt-Zahnarzt Blau ist in Hermannstadt angekommen, und wegen Einsetzens künstlicher Zähne, schmerzlosen Zahnoperationen und andern zahnärztlichen Hilfsleistungen in „Neumüller's Gasthof“ zu treffen.

Zahnarzt Blau kann in Hermannstadt nur bis Dienstag den 18. August verbleiben. Zahnbedürftige sollen daher diese kurze Zeit benützen, weil sodann seine Retourreise nach Wien erfolgt. 2-3

Caffé,

ausgezeichnet feine Gattung, zu 84 kr. ein Pfund, in größerem Quantum billiger, ist zu bekommen bei J. Ferdinand Dinges, Burgergasse Nr. 862, Saggasse Nr. 932 „Zum weißen Stern“ in Hermannstadt.

Ein Glöckner und ein Discantist

werden von dem Geseligen gesucht. Diejenigen Eltern, welche ihm, zu tiefem Dienste, ihre Kinder anzuvertrauen bereit sind, werden ersucht, bezüglich der näheren Bedingungen, persönlich oder brieflich, sich an ihn wenden zu wollen.

Marpod, den 11. August 1868.

Georg Wilk.

1-2 I. Lehrer an der Marpoder od. Volksschule N. B.



Hartmann's Insecten-Vertilgungs-Tinctur für Oesterreich und Frankreich durch Preisvilegium geschützt.

hat sich bisher als unübertroffen, ja selbst als unzweifelhaft bewährt, sowohl gegenüber dem Insectenplag, als auch gegenüber allen in dieses Fach einschlägigen Nachahmungen, welche es bisher meist nur in der äußeren Form dahin gebracht haben, sich unserm Erzeugnisse zu nähern.

Nur solche Flaschen sind echt, die obige Bigarette und unsern Namen im Glase eingedrückt enthalten.

Zu haben in unserem Haupt-Depot in Wien: Hartmann & Mittler, Stadt, Bäckerstraße No. 3. 10-12

Ferner bei den Herren Michael Zill in Hermannstadt und Ferd. Jekelius in Kronstadt.

Freitag den 14. d. M.

wegen schneller Abreise im Licitationswege zu verkaufen: zwei Klaviere (Flügel), eines zu 230 fl. und das andere zu 100 fl., Möbel, Spielzeug, Tische und verschiedene andere Hausrathgegenstände im Bruckenthal'schen Palais, 2. Hof, Stiege links, vis-à-vis dem Musik-Vereins-Local.

Kostgänger,

welche gleichzeitig im Hause Unterricht in der französischen Sprache und im Klavierspiel genießen können, finden gegen annehmbare Bedingungen freundliche Aufnahme.

Näheres schriftlich oder mündlich bei

J. Waldhüter.

2-6 evangelisches Waisenhaus oberer Stoc.



(Mundwasser.)

Bewährt: Als spezifisch bei Blutung des Zahnfleischs, übertriebenem Athem und eintretender Caries.

Preis per Flacon 88 fr.

Ist stets im frischen Zustande zu bekommen:

In Hermannstadt bei Hrn. J. F. Zöhrer.

In Klausenburg bei Hrn. E. Kozak.

In Kronstadt bei Hrn. Apotheker Jekelius und Hrn. Duschoin.

In Schässburg bei Hrn. J. B. Misselbacher.

In Bistritz bei Hrn. Kelp & Comp.

In M.-Vasárhely bei Hrn. D. Fogarasi.

In Décs bei Hrn. E. Szathmáry.

Ebenfallselbst:

Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte

Steirische Kräutersaft für Brustleidende.

Preis per Flasche 88 fr. — Weniger als 2 Flaschen werden nicht verhandelt.

Ebenfallselbst:

J. Engelhofer's

Muskel- und Nerven-Essenz

aus aromatischen Alpenkräutern.

Unfehlbar vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperchwäche und zur Stärkung der Geschlechts-theile als bewährtest anerkannt.

Preis per Flacon 1 fl. ö. W.

Ebenfallselbst:

Dr. Krombholz's

Wagen-Liqueur.

Preis per Flacon 52 fr. ö. W. 12-12

Advertisement for Knaust's fire extinguishers, featuring a diagram of a pump and text describing the product's effectiveness and availability.

Advertisement for the 'Tapeten-Bazar' in Vienna, listing various types of wallpaper and their prices.

!!! Ich WILHELMINE RIX !!!

erkläre hiermit öffentlich, daß ich als Witwe des weit. Dr. A. Rix seit acht Jahren die alleinige und einzige Erbin der echten und unverfälschten Original-Pasta-Pompadour bin, da nur ich allein das Geheimniß der Zubereitung kenne.



Depots, wegen vorgekommener Fälschung aufgelöst habe. Meine echte Pasta-Pompadour, auch Wunder-Pasta genannt, wird ihre Wirkung niemals verlieren, der Erfolg dieser unübertrefflichen Geschmacks-Pasta ist über aller Erwartung das einzige garantierte Mittel zur schnellen und unfehlbaren Vertreibung aller Geschlechtsausschläge, Mitleider, Sommerprossen, Leberflecke und Wimpern.

Wilhelmine Rix, Doctorwitwe, Wien, Leopoldstadt, große Wobrgasse No. 14.

Wenn auch manche Kaufleute in ihren Annoncen sagen, daß sie echte Pasta-Pompadour haben, so ist es doch nicht wahr.

Advertisement for an advertising bureau (Annoncen-Bureau des A. Ooppelik in Wien), listing services and contact information.

Advertisement for '1864er Promessen' (lottery tickets) by Voelcker & Co., Wien, including prize details.

Large advertisement for 'Kleider-Magazin' (clothing store) by Keller & Alt, listing various clothing items and prices.

- Verzeichniß (Index) of names and addresses, likely related to the clothing store or a local directory.

echsel.

D. W. Juli 1868, nigt.

erungsbant Juli 1868,

kleiner de, am, großer en werden.

ird mit 6% ver- mmt-Neingewinn des Gründungsfond

er der Oberverwaltung, onde.

Bründungsfontde gegre che Verlosungen von ordentlichen Generals- 57. Sowohl die Verzinsung en Statuten werden. pfelseitigen A. gu eine Beilage.

Johann Georg Hertel & Sohn

Das seit kurzer Zeit seines Bestehens wegen außerordentlicher Billigkeit, solider und reeller Bedienung von einem geehrten P. T. Publicum best. anerkannte große...

Bei den hiesigen Preisen ist die billigste bei vorzüglichen Qualitäten lassen und einem bedeutenden Absatz...

Es ist uns von einem der geehrten Händler des Landes, welche in ähnlichen Arbeiten, bei der Fertigung der auf hiesigen für die besten...

Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwigs XV. besaß ein Mittel, welches der Welt geheim gehalten...

Die größte Gefahr für jeden Haushalt, Handwerker und Decoreur. Durch die ganz neu construirten, englisch patentirten Schleifmaschinen...

Die größte Gefahr für jeden Haushalt, Handwerker und Decoreur. Durch die ganz neu construirten, englisch patentirten Schleifmaschinen...

Die größte Gefahr für jeden Haushalt, Handwerker und Decoreur. Durch die ganz neu construirten, englisch patentirten Schleifmaschinen...

Die größte Gefahr für jeden Haushalt, Handwerker und Decoreur. Durch die ganz neu construirten, englisch patentirten Schleifmaschinen...

Die größte Gefahr für jeden Haushalt, Handwerker und Decoreur. Durch die ganz neu construirten, englisch patentirten Schleifmaschinen...

Die größte Gefahr für jeden Haushalt, Handwerker und Decoreur. Durch die ganz neu construirten, englisch patentirten Schleifmaschinen...

Die größte Gefahr für jeden Haushalt, Handwerker und Decoreur. Durch die ganz neu construirten, englisch patentirten Schleifmaschinen...

Die größte Gefahr für jeden Haushalt, Handwerker und Decoreur. Durch die ganz neu construirten, englisch patentirten Schleifmaschinen...

Die größte Gefahr für jeden Haushalt, Handwerker und Decoreur. Durch die ganz neu construirten, englisch patentirten Schleifmaschinen...

Die größte Gefahr für jeden Haushalt, Handwerker und Decoreur. Durch die ganz neu construirten, englisch patentirten Schleifmaschinen...

Die größte Gefahr für jeden Haushalt, Handwerker und Decoreur. Durch die ganz neu construirten, englisch patentirten Schleifmaschinen...

KLEIDER-MAGAZIN

Ersten Pest-Osner Herrenkleider-Halle, Dorotheagasse 6 Wurmhof I. Stock 6

Table with columns for clothing items (e.g., Herbst-Überzieher, Herbst-Jaquets) and prices (e.g., von fl. 10-35, Winterhosen 6-12).

Bestellungen, mit gefälliger Maßgabe der Brustweite (über Brust und Rücken), der Bauchweite (rings um die Taille) und der Schrittlänge...

Eiserne Betten

für Hôtels, Institute und Spitäler etc. sind nach allen Gattungen Salons, Garten- und zerlegbaren Reise-möbels bei der gezeigten Firma zu den billigsten Preisen zu haben.

R. Rigl & Comp. Niederlage: Wien, Stadt, Wollzeile im Eckhause No. 24; Fabrik: Leopoldstadt, Franzensbrückenstraße No. 11.

Kundenanzahl in den österr. Provinzen bereits 9500!

An das P. T. Publicum Oesterreichs macht die Geschäftsleitung der größten Leinwand- und Wäsche-Fabrik

im Eckgewölbe der Himmelfortgasse E. FOGL, im Eckgewölbe der Himmelfortgasse WIEN, 27 Kärntnerstrasse 27

„Zum Erzherzog Karl“, die Anzeige, daß sie bei den Industrie-Ausstellungen mit den höchsten und zwar mit silbernen Medaillen einig und allein ausgezeichnet wurde.

Herrenhemden (Halbsamung ist anzugeben) à fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 8 die allerbesten. Damenhemden glatt à fl. 1.80, fl. 2, feine gestrichelten fl. 2 1/2, sowie Schweizer Form, ganz neue Formen mit Stickereien à fl. 3, 3 1/2, 4, 5, so auch allerfeinste Leinen- und Batisthemden mit Stickerei, auch Spitzen (Fantasie parisienne) à fl. 6 bis fl. 8.

Die Herren k. k. Officiere erhalten für den Betrag von 35 fl. 1 Duzend Halsstreifen mit Schnür, 6 Stück Leinen-Zackentücher, 3 Stück Batisttücher, 4 Stück Handtücher, Alles gesäumt, 6 Paar Zwirn- oder Well-Fußsocken, 4 Leinen-Unterhosen, 6 Stück und zwar: 3 Stück feinste englische Shirting, und 3 Stück feine Leinenhemden, 4 Paar Extra-Manschetten und 6 Stück Strohstragen (Halbsamung anzugeben), zu einem Beinkleid und Blouse 7 1/2 Ellen feinsten Zwirns, grau. Gratis für deren Diener ein Hemd.

Bestellungen aus den Provinzen werden gegen Geldeinlösung oder Nachnahme unter Garantie bestens zugesichert und Briefe bittet man zu schreiben an die Leinen- und Wäsche-Fabrik, Kärntnerstraße No. 27, im Eckgewölbe der Himmelfortgasse, „Zum Erzherzog Karl“, Wien.

Practische Erfindungen!

Original-Pasta-Pompadour. Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwigs XV. besaß ein Mittel, welches der Welt geheim gehalten...

Universal-Pulver, mit welchem man jedes Metall, Gold, Silber, Bronze, Backstein, Stahl und Kupfer rein putzen und poliren kann. 1 Schachtel 20 Kr.

Variirter Universal-Kitt, um nicht nur Glas, Porcellan, Stein, Meerschalm, Holz etc. schnellstens darat zu verbinden, daß es unzerstörlich wird, sondern um Verschle- denes zu vereinigen, z. B. Holz mit Metall, Glas mit Porcellan etc. etc., so daß es wie ein Körper wird. 1 Paket von diesem in jedem Hause unentbehrlichen Mittel nur 10 Kr. Derselbe Kitt im flüssigen Zustande, sehr ausgiebig, 1 Flacon 30 Kr.

Elektrische Zahnbürsten, durch welche man ohne Zahnpasta oder sonstige Medicamente (blos mit reinem Wasser) die Zähne rein, weiß, geruchlos und gesund erhalten kann. Um großen Umsatz zu erzielen, ist der Preis per Stück auf blos 60 Kr. gestellt.

Briefstempelmarken, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sicheren Beschusses den Oblaten und dem Siegelstich vorzuziehen sind, in feinsten Qualitäten, mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogramm, 500 Stück fl. 1.30, 1000 Stück fl. 2.

Regulator-Federn zum Nichten für jede Hand und zu jedem Papier, so daß man mit der einen Feder die feinsten kalligraphischen, sowie auch die stärksten Schriftzüge ausführen kann. 12 Stück 24 Kr.

Edt englische Federmesser, 1 Stück mit zwei Messern 20, 30, 40 Kr.; mit drei Messern 50, 60 Kr.; feinste Sorte mit drei Messern 60, 70, 90 Kr., fl. 1, mit vier Messern 80 Kr., fl. 1, 20.

Zauber-Malerei. Mit der größten Leichtigkeit kann man in einer Minute die verschiedenartigsten Malereien, sowie Gruppen, Quirlanden, Bouquets, Bierflüßle etc. auf jeden Gegenstand ohne Ausnahme, z. B. Holz, Stein, Glas, Blech, Porcellan, Leder, Stein, Papier, übertragen. Diese dienen zur Verzierung verschiedener häuslicher Gegenstände, und sind besonders Industriellen sehr zu empfehlen. 1 Stück dieser Uebertragungsbilder kostet 2, 3, 4, 5, 8, 10 Kr. 1 Flacon Uebertragungsbilder 20 Kr., für 500 Abzüge genügend.

Alberhöchst patentirtes Gift zur Ausrottung aller Mäuse, Ratten, Hamster und Maulwürfe. Der Verkauf ist unter Garantie. 1 gr. Blechbüchse fl. 1. Das Beste, um das Haar frisch zu erhalten, graues oder liches Haar dunkel zu färben, ist Rußöl; alle chemischen Präparate sind schädlich. 30 beehre mich hiermit dem hochgeehrten P. T. Publicum anzugeben, daß ich ein Lager von unverfälschtem, frisch, doppeltrefinirtem Rußöl habe. 1 Flacon, klein 25 Kr., groß 45 Kr.

Nadicales Mittel um Hührengaugen in längstens 8 Tagen spurlos zu vertilgen; dieses neu erfundene Mittel übertrifft alle bisherigen, und wird daher unter Garantie verkauft. 1 Schachtel nebst Gebrauchsanweisung 40 Kr.

R. F. priv. Saponin-Fettäther, entseift in einigen Secunden alle wie immer Namen habenden Flecke von jeder Stoffgattung ohne Ausnahme. Dieses neue Product übertrifft in seiner Wirkung alle ähnlichen Fabricate, da es selbst die zarteste Farbe unbeschadet löst und zugleich trocken - geruchlos bleibt. Auch ist es zum Färben der Handtücher besonders zu empfehlen. 1 Flacon nebst Anweisung 40 Kr.

Echte Transparent-Glycerin-Seife mit feinsten Gerüchen: 1 Stück mittelgroß 15, 20 Kr., groß 25 Kr.; 1 Stück echte Kammetts-Haarpomade 30 Kr.; 1 Stück echter Kammetts-Figurate 30 Kr.; Glycerin-Seife, flüssig, 1 Flacon 25 Kr.; Glycerin-Creme zur Reinigung des Teints, 1 Flacon 40 Kr., sowie auch andere Parfüm- und Toilette-Artikel des In- und Auslandes in größter Auswahl.

Die erfolgreichste Anwendung, um die Zähne rein und gesund zu erhalten, oder ihnen jeden Geruch im Munde zu haben, ist das bekannte Anatherin-Mundwasser, wovon eine Flasche blos 40 Kr. kostet.

Vegetabilisches Enthaarungsmittel. Wie oft werden Damen durch lästige Haare am Arme oder im Gesichte entsetzt, dem ist jetzt abgeholfen, das neue Enthaarungsmittel verzeiht spurlos, ohne der Haut schädlich zu sein, in 5 Minuten jedes Haar, es ist das einzig approbarte Mittel dieser Art, gepreist von der medicinischen Facultät. 1 Schachtel fl. 1. Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen Taschen-Mikroskop, per Stück 40, 60 und 80 Kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Das approbatesten Mittel, um Schwaben gänzlich auszuwrotten, 1 Schachtel 25 Kr. Ganz frisches Finckens-Pulver, welches alle lästigen Insekten vertilgt, 1 Flacon 20 Kr., größer 30 Kr. Echte Hartmannsche Wangentinctur. Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insekt für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Anpflanzen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzig gute dieser Art. 1 Flacon 30 Kr.

Johann Georg Hertel & Sohn

Die abnorm billigen Preise bei vorzüglichsten Qualitäten lassen uns einen bedeutenden Absatz... Es ist uns von einem der größten Häuser des Landes, welche in Antwerpen arbeiten, der... Die Zahl der... 28, 34, 35, 30, 38, 60, 62, 70, 80.

Beachtenswert für Jeder!

Practische Erfindungen!



Original-Pasta-Bombadour. Die berühmte Madame de Bombadour am Hofe Ludwig's XV. besaß ein Mittel, welches der Welt geheim gehalten...

Universal-Pulver, mit welchem man jedes Metall, Gold, Silber, Bronze, Kupfer etc. rein putzen und poliren kann. 1 Schachtel 20 fr.

Die größte Erfindung für jeden Haushalt, Handwerker und Decoreur. Durch die ganz neu construirten, englisch patentirten Schleifmaschinen... Silber-Pustel, ein ausgezeichnetes Mittel, um alle Kunstgewerben Metallgegenstände blank und neu zu machen... Ein Regulator aller Uhren ist die regulirte Sonnenuhr mit Compas für Jedermann bestens zu empfehlen...

Das Erste österr. Commissions-Geschäft des A. Friedmann in Wien, Praterstrasse Nr. 26. 5-12

Das seit kurzer Zeit seines Bestehens wegen außerordentlicher Billigkeit, solider und reeller Bedienung von einem geehrten P. T. Publicum best anerkannte große

KLEIDER-MAGAZIN

Ersten Pest-Ofner Herrenkleider-Halle, Dorotheagasse 6 Wurmhof I. Stock 6. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl von In- und Ausländer-Stoffen, nach neuester Façon, auf eleganteste und solid gearbeitete zu staunend billigen Preisen. Priester-Röcke von fl. 18-40.

Bestellungen, mit gefälliger Maßgabe der Brustweite (über Brust und Rücken), der Bauchweite (rings um die Taille) und der Schrittlänge, werden gegen Geldeinbarung oder Postnachnahme bestens ausgeführt.

Eiserne Betten für Hôtels, Institute und Spitäler etc. sind nicht allen Gattungen Salons, Garten- und zerlegbaren Reise-möbeln bei der gezeigten Firma zu den billigsten Preisen zu haben. R. Rigl & Comp. Niederlage: Wien, Stadt, Wollzeile im Eckhause No. 24; Fabrikalager: Leopoldstadt, Franzensbrünnlenstraße No. 11, nächst der Prater-Einfahrt.

Kundenanzahl in den österreich. Provinzen bereits 9500! An das P. T. Publicum Oesterreichs macht die Geschäftsleitung der größten

Leinwand- und Wäsche-Fabrik

im Eckgewölbe der Himmelfortgasse E. FOGL, im Eckgewölbe der Himmelfortgasse WIEN, 27 Kärntnerstrasse 27 „Zum Erzherzog Karl“.

Herrenhemden (Salzumfang ist anzugeben) à fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 8 die allerbesten. Damen-Hemden glatt à fl. 1.80, fl. 2, feine gezeichneten fl. 2 1/2, sowie Schweizer Form, ganz neue Formen mit Stickerei à fl. 3, 3 1/2, 4, 5, so auch allerfeinste Leinen- und Batisthemden mit Stickerei, auch Spitzen (Fantasie parisienne) à fl. 6 bis fl. 8.

Die Herren k. k. Officiere

erhalten für den Betrag von 35 fl. 1 Duzend Halsstreifen mit Schnür, 6 Stück Leinen-Taschentücher, 3 Stück Batisttücher, 4 Stück Handtücher, Alles gestickt, 6 Paar Zwirn- oder Woll-Fußsocken, 4 Leinen-Unterhosen, 6 Stück und zwar 3 Stück feinste englische Schirting, und 3 Stück feine Leinenhosen, 4 Paar Extra-Manschetten und 6 Stück Strickstrümpfen (Salzumfang anzugeben), zu einem Beinkleid und Blause 7 1/2 Ellen feinsten Leinen, grau. Gratis für deren Diener ein Hemd.

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Preis für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl. Postversendung: Im Inland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. 6. B. Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur u. Eigenthümer: Th. Steinhaufen.

Nr. 191. Hermannstädter Post, 11. März mittelst Bericht den G über die nothwendige Nach stattgefundentwurf angenommen tember verlegt.

Die f. siebenbürgl öffentlichen Kenntniß, die Obligationen sechs Mo gleich nach der Verlosung anfallt in Pest escompt

(Namen sver ä) halp Professor in Schmetz der herrschastliche Oberj in Papa, Johann, — der Herrschaftsbeamte A dafelst, Franz in „So

Wien, 8. August pikante Details über E Empfang der österr die Kardinalen waren v heiligen Stuhles were reich werde sofort zum d der „Avenir National“

Die „Pall Mall“ Wupp sei überzogen. Kriege, ohne daß es des französischen Offiz habe. Neuerdings habe nen Schmerz über das auch gleichzeitig das W thum und seine weltlic dinal Antonelli soll in theilen, sondern im Ge

Das „Journal“ erklart habe, es solle e Kirchenverhandlungen g Frankreichs, Oesterreichs her Italiens, wenn i solchen ernennen wolle. daß von einer Vertreter Rede sein kann, da die oder schiematische betra

Handwritten signature: A. Steinhaufen